Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 108 (1963)
Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE

LEHRERZEITUNG

ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS

4 108. Jahrgang Seiten 101 bis 132 Zürich, den 25. Januar 1963 Erscheint freitags

Sonderheft Fremdsprachen

Zu den Reisen des SLV

Die *Malabarküste* in Südindien erinnert in ihrer üppigen Fruchtbarkeit an das grüne Tropenparadies von Ceylon. Die Backwaters, ein Gewirr von stillen, dunklen Kanälen und Lagunen, in denen sich die schlanken Kokospalmen zauberhaft spiegeln, begleiten den Küstensaum. In gleichförmigem Rhythmus stacheln sehnige dunkelbraune Gestalten die oft mit Palmwedeln überdachten Boote durch die schwarzen Fluten. In den Kokoswäldern verborgen liegt Dorf an Dorf; die Bevölkerungsdichte ist hier ausserordentlich hoch. Der Anbau von Reis, Bananen, Maniok und der Fischfang sichern die Ernährungsgrundlage. Die Verarbeitung der Kokosfasern zu Schnüren wird als Heimindustrie betrieben, wobei auch die Kinder mithelfen. Die Kopra, das getrocknete Fruchtfleisch der Kokosnüsse, ist ein wertvolles Exportprodukt.

An dieser Küste begegnen wir auf Schritt und Tritt sauber gekleideten Schulkindern, die sich mit ihren Büchern unter dem Arm auf dem oft weiten Schulweg befinden. Der Staat Kerala hat in Indien am wenigsten Analphabeten; dies ist eine Folge der vielen Missionsschulen.

Die farbenfrohe Romantik dieser tropischen Gefilde wird allen Teilnehmern der Südindien–Ceylon–Reise des SLV in unvergesslicher Erinnerung bleiben, da auf dieser Studienreise von Cochin aus eine Fahrt durch die Backwaters vorgesehen ist. (Anmeldeschluss Mitte Februar.) (Bild und Text: Dr. G. Neuenschwander)

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

Inhalt

108. Jahrgang Nr. 4 25. Januar 1963 Erscheint freitags

Heinrich Leuthold als Uebersetzer
Exercices de substitution et compositions françaises
Comment dirais-je en français?
Ausdrücke aus der englischen Schulsprache
Vom Wetter
Filmerziehung an der Kantonsschule Luzern
SLV
Schulnachrichten aus den Kantonen
Schulfunksendungen
Kurse und Vortragsveranstaltungen
Emma Eichenberger zum Gedenken
Beilage: Unterrichtsfilm und Lichtbild

Redaktion

Dr. Martin Simmen, Luzern; Dr. Willi Vogt, Zürich
Büro: Beckenhofstrasse 31, Postfach Zürich 35, Telephon (051) 28 08 95

Beilagen

Zeichnen und Gestalten (6mal jährlich)
Redaktor: Prof. H. Ess, Hadlaubstrasse 137, Zürich 6, Telephon 28 55 33

Das Jugendbuch (8mal jährlich)
Redaktor: Emil Brennwald, Mühlebachstr. 172, Zürich 8, Tel. 34 27 92

Pestalozzianum (6mal jährlich)
Redaktion: Hans Wymann, Beckenhofstrasse 31, Zürich 6, Tel. 28 04 28

Der Unterrichtsfilm (3mal jährlich)
Redaktor: R. Wehrlin, Hauptstrasse 14, Bettingen BS, Tel. (061) 51 20 33

Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich (1- oder 2mal monatlich)
Redaktor: Hans Künzli, Ackersteinstrasse 93, Zürich 10/49, Tel. 42 52 26

Administration, Druck u. Inseratenverwaltung

Conzett & Huber, Druckerei und Verlag, Postfach Zürich 1, Morgartenstrasse 29, Telephon 25 17 90

Versammlungen

(Die Einsendungen müssen jeweils spätestens am Montagmorgen auf der Redaktion eintreffen.)

LEHRERVEREIN ZÜRICH

Lehrergesangverein. Montag, 28. Januar, Singsaal Grossmünster. 19.30—21.15 Uhr Probe. Kantaten 19, 50, 192, 21. — Dienstag, 29. Januar, Aula Hohe Promenade. 18.00—19.30 Uhr Probe. Kantaten 19, 50, 192.

Lehrerturnverein. Montag, 28. Januar, 18.30 Uhr, Turnanlage Sihlhölzli, Halle A, Leitung: Hans Futter. Korbball-Training.

Lehrerinnenturnverein. Dienstag, 29. Januar, 17.45 Uhr, Turnanlage Sihlhölzli, Halle A, Leitung: Hans Futter. Korbball-Training.

Lehrerturnverein Limmattal. Montag, 28. Januar, 18.00 Uhr. Leitung: Osk. Brupbacher. Eislaufen im Dolder.

Lehrerturnverein Oerlikon. Freitag, 1. Februar, 17.30 Uhr, Turnhalle Liguster, Leitung: Ernst Brandenberger. Schulung der Leichtigkeit, Gymnastik Mädchen 2./3. Stufe; Korbball.

AFFOLTERN a. A. *Lehrerturnverein.* Freitag, 1. Februar, 17.45 Uhr, Turnhalle Affoltern. Die vielseitige Verwendung des Sprungkastens auf der 3. Stufe, Knaben/Mädchen; Hallenhandball.

BASELLAND. *Lehrerturnverein. Skitag:* 3. Februar; Ort: Sörenberg, Frutt oder Rigi, je nach Schneeverhältnissen. Anmeldungen bis 28. Januar an P. Gysin, Sevogelstr. 24, Muttenz, Tel. 53 13 85.

HINWIL. *Lehrerturnverein.* Freitag, 1. Februar, 18.20 Uhr, Rüti. Bewegungsfolgen für Mädchen 2./3. Stufe. Training der Korbballmannschaften.

HORGEN. *Bezirks-Lehrerturnverein.* Dienstag, 29. Januar, 17.30 Uhr, Rüschlikon. Technik und Taktik für Korbball und Handball, Zurzach.

HORGEN. *Bezirks-Lehrerturnverein.* Samstag, 2. Februar, 14.00 Uhr, Kantonsschulturnhallen in Zürich. Hallenkorbballturnier.

USTER. *Lehrerturnverein.* Montag, 28. Januar, 17.50—19.35 Uhr, Dübendorf, Grüze. Unterstufen-Lektion.

WINTERTHUR. *Lehrerturnverein.* Montag, 28. Januar, 18.15—19.30 Uhr. Barrenturnen: Aufbaureihe Schwingen. — Montag, 4. Februar, 18.15—19.30 Uhr. Barrenturnen: Aufbaureihen Sitze, Abgänge.

SCHWEIZERISCHE REISEVEREINIGUNG

Unsere Reisen Frühling / Sommer 1963

2. bis 13. April (12 Tage)	**Korsika,** mit Flug, ab Zürich etwa Fr. 1080.–, ab Genf etwa Fr. 1000.–. Leiter: Arthur Dürst, Zürich.
11. bis 18. April (8 Tage)	**London und Kent,** mit Flug, ab Zürich etwa Fr. 860.–. Leiter: Dr. Edgar Frey, Zürich.
13. bis 15 April (3 Tage)	**Osterreise ins süddeutsche Barockland:** Oberschwaben – Augsburg – Allgäu, mit Car, Fr. 150.–. Leiter: Paul Winkler, Zürich.
1. bis 3. Juni (2½ Tage)	**Pfingstfahrt:** Unterengadin – Landeck – Arlberg – Bregenzerwald – Dornbirn, mit Car, Fr. 130.–. Meldefrist: 1. Mai.
14. bis 27. Juli (14 Tage)	**Oestliches Oesterreich:** Linz–Waldviertel – Wachau – Steiermark – Wien, mit Bahn und Car, etwa Fr. 580.–. Leiter: Dr. Max Hiestand, Zürich.
21. bis 30. Juli (10 Tage)	**Holland,** mit Standquartier(en) und Fahrten per Bahn, etwa Fr. 620.–.

Meldefrist für die Reisen im April: 4. März. **Jahresversammlung und einführende Vorträge** zu den Frühjahrsreisen: Samstag, den 2. März, 15 Uhr, im DU PONT, Bahnhofquai 5, 1. Stock, Zürich 1 (Vorträge ab 15.30 Uhr).

Programme, Auskünfte und Anmeldungen beim Sekretariat SRV, Trottenstrasse 73, Zürich 37, Telephon (051) 44 70 61.

Theaterkostüme und Trachten

Verleihgeschäft **Strahm-Hügli, Bern**
Inhaberin: Fräulein V. Strahm
Tellstrasse 18 Telephon (031) 41 31 43
Gegründet 1906

Lieferant des Berner Heimatschutztheaters

Ferienkolonieheim Büel, St. Antönien
im Prätigau, 1520 m, fachmännisch für Schul- und Ferienkolonien eingerichtet, 40—50 Plätze, kleine Schlafzimmer, grosse Spiel- und Essräume, Duschen, eigener Ball- und Naturspielplatz. - Verwaltung: Blumenweg 2, Neuallschwil BL.

Kopfweh? Migräne? Zahnweh? Monatsschmerzen?
Contra-Schmerz hilft!
DR. WILD & CO. BASEL

Cembali
Spinette
Klavichorde

Otto Rindlisbacher

Zürich 3
Dubsstrasse 23
Telephon 051 / 33 49 98

Heinrich Leuthold als Uebersetzer

Die SLZ Nr. 43 vom 26. Oktober 1962 brachte eine hübsche Uebersetzung Oskar Rietmanns von Thomas Moores Gedicht «Letzte Rose des Sommers», mit dem Hinweis, es bestehe sonst keine gute Uebersetzung davon. Der Gerechtigkeit halber möchten wir mitteilen, dass auch Heinrich Leuthold eine interessante Uebertragung des stimmungsvollen Liedes versuchte und sie 1862 in der «Süddeutschen Zeitung» in München, an welcher er als Redaktor tätig war, erscheinen liess. Sie ist auch in den von Gottfried Bohnenblust herausgegebenen Dichtungen Heinrich Leutholds (Frauenfeld 1914) enthalten und lautet so:

Letzte Rose des Sommers,
Was willst du verziehn?
All die holden Gespielen
Sind welk und dahin.
Keine liebende Blume
Noch Knospe blieb hier,
Um Erröten und Düfte
Zu tauschen mit dir.

Sind die Lieblichen alle
Gegangen zur Ruh,
Statt zu welken am Strauche,
Geh, schlummre auch du!
Deine Blätter zerstreu ich
Voll Mitleid aufs Beet,
Drauf ein Windhauch die Leichen
Der Schwestern geweht.

Und wie du will ich hingehn,
Wenn Freundschaft mir stirbt
Und die tauige Blüte
Der Liebe verdirbt.
Wer vermöchte, wenn Treue
Und Liebreiz ihm fehlt,
Eine Welt zu bewohnen,
Die öd und entseelt?

Vor genau hundert Jahren, im Spätherbst 1862, gab Leuthold mit Emanuel Geibel zusammen «Fünf Bücher französischer Lyrik» in deutscher Uebertragung heraus. Er bezeichnete diese Sammlung als «das Buch, an das ich meine besten Jugendjahre verwendet»! Weitere Uebersetzungen folgten, so dass wir jetzt an die dreihundert Gedichte besitzen, die Leuthold aus dem Französischen, Englischen und Italienischen, einzelne sogar aus dem Lateinischen, Griechischen und Mittelhochdeutschen übertrug. Es waren zum grössten Teil Dichtungen von Zeitgenossen, deren Wesen dem seinigen verwandt war: Victor Hugo, Lamartine, Musset, Giuseppe Giusti, Burns, Byron, Thomas Moore. Dem Inhalt nach handelt es sich um Liebesgedichte und Heimwehlieder; aber ein beträchtlicher Teil der Uebersetzungen sind Dichtungen, welche das Walten eines unerbittlichen Schicksals und den wehmütig-schmerzlichen Verzicht und Untergang beschreiben. Auffällig ist, dass viele der von Leuthold übersetzten Dichter aus Irland, Schottland und der Bretagne stammen. Die starke Naturverbundenheit, die trotzige Leidenschaft und die masslose Melancholie der keltischen Romantiker müssen ihn besonders angesprochen haben.

Vielleicht dürfen wir einige Gedichtanfänge mitteilen, um einen Eindruck von der klangvollen, eigenwilligen und originellen Sprache der Uebertragungen Leutholds zu vermitteln. Von Victor Hugo, dessen Mutter aus der keltischen Bretagne stammte, besitzen wir siebzehn Uebersetzungen. Ein leidenschaftliches Liebeslied:

Gastibelza, der Erste seiner Bande,
Sang seine Pein:
Ist einer, der gesehen hier zu Lande
Die Donna mein?
Tanzt, singt! Schon sinkt die Nacht; durch die Kastanien
Der Vollmond blickt.
Der Wind, der durchs Gebirge kommt aus Spanien,
Macht mich verrückt.

Vom Schotten Robert Burns übersetzte Leuthold mehr als zwanzig Gedichte. Wir bringen hier sein Heimwehlied:

Mein Herz ist im Hochland, mein Herz ist nicht hier,
Mein Herz ist im Hochland und jaget das Tier,
Und jaget das Wildtier und folget dem Reh –
Mein Herz ist im Hochland, wohin ich auch geh!

Als ein eindrucksvolles Denkmal untergegangener Grösse übersetzte Leuthold Alessandro Manzonis Ode auf den Tod Napoleons, «Cinque Maggio». Ein Vergleich mit den Uebertragungen Goethes und Heyses fällt zugunsten Leutholds aus:

Er war! Wie nach dem letzten Hauch
Sein Körper, der verwaiste,
Dalag bewusstlos, starr, beraubt
von einem solchen Geiste,
So steht die Erde, schlaggelähmt,
Bei dieser Nachricht still.
Stumm denkt sie an die Todesstund
Des grossen Schicksalsboten,
Und weiss nicht, wann solch eine Spur
Ein andrer gleich dem Toten
Nochmals in ihren blut'gen Staub
Zu treten wagen will.

Auch der Anfang von Mussets Gedicht «Tristesse» ist ein gutes Beispiel Leutholdscher Sprachmusik und entspricht seiner eigenen melancholischen Weltstimmung:

Mein Leben, meine Kraft ist hin.
Lust, Freunde, die ich mir erkoren,
Sogar den Stolz hab ich verloren,
Der Welt zu zeigen, was ich bin.

Es ist schon behauptet worden, Leutholds grösste Leistung sei «auf dem Gebiet der Uebersetzung zu suchen». Für Freunde origineller und schöner Uebertragungen hat unser Schweizer Dichter-Dolmetsch in jahrelanger Arbeit eine reiche und fast unerschöpfliche Fundgrube geschaffen. Eine Zweisprachen-Ausgabe der schönsten Uebersetzungen Heinrich Leutholds ist in Vorbereitung. *Hans Mühlemann*, Brugg

Exercices de substitution et compositions françaises

Sprachübung heisst im modernen Sprachunterricht vor allem Sprechübung.

Als klassische Sprechübung gilt die Konversation. Diese ist aber für Lehrer und Schüler so vielseitig, dass sie keine Sprechgewohnheiten schafft.

Aus diesem Grund sind heute die Reihungen besonders geschätzt. Als Begründer der Reihung darf man F. Gouin (L'art d'enseigner et d'étudier les langues, Paris 1880) betrachten. Wenn wir heute dankbar seine Gedanken wieder aufnehmen, so wollen wir anderseits nicht in den Fehler verfallen, damit ein alles umfassendes Verfahren zu machen. Unsere Reihungen sind als angenehme Abwechslung gedacht. Angenehm vor allem dadurch, dass auch der schwächste Schüler mühelos viele richtige Sätze sprechen kann.

Wir diktieren die folgenden Aufstellungen oder lassen sie von der Tafel abschreiben. Was links steht, auf die linke Heftseite, was rechts steht – auf die betreffende Zeilenzahl verkürzt – auf die rechte Heftseite.

Diese Aufstellungen dienen uns fast ausschliesslich für mündliche Uebungen. Dem Vorwurf, das seien gedankenlose Uebungen, halten wir entgegen, dass für den Anfänger in einer Fremdsprache ein geläufiges Sprechen überhaupt nur dann möglich ist, wenn er nicht überlegen muss.

Die biologischen Zeichen (♂ für männlich, ♀ für weiblich) sind sinnfälliger als die betreffenden Abkürzungen mit Buchstaben und diesen darum vorzuziehen.

Mancher Ausdruck bietet Anlass zu lebenskundlichen Bemerkungen (Reisesucht, Sonnenbrillenmode usw.).

Benützte Broschüren:

Subite-Sprachführer. Subite-Verlag, Klausstrasse 44, Zürich, 1958.
Gute Reise. Autotouristisches Wörterbuch. Shell. Zürich, 1958.
Satz-Schnellsetzerfranzösisch. Fortschritt-Sprachverlag Richard Pille. München, 1955.

Heures, jours de la semaine, saisons

Je viendrai	à midi
Je vous verrai	à une heure
Je partirai	à deux heures, etc.
Je m'embarquerai	à minuit
J'arriverai	à midi cinq
Je reviendrai	à midi dix
Je vous quitterai	à midi et quart
Je serai prêt	à midi vingt
Je rentrerai	à midi vingt-cinq
Appelez-moi	à midi et demi
Je me reposerai	à une heure moins vingt
Téléphonez-moi	à une heure moins le quart
	à deux heures et demie
	dans une demi-heure
	dans une heure, etc.
	dans deux jours
	lundi prochain
	mardi prochain
	mercredi prochain
	jeudi prochain
	vendredi prochain
	samedi prochain
	dimanche prochain
	au printemps
	en été
	en automne
	en hiver

Mois, expressions de temps

Je viendrai	en janvier
Je vous verrai	en février
Je partirai	en mars
J'arriverai	en avril
Je reviendrai	en mai
Je vous quitterai	en juin
Appelez-moi	en juillet
Téléphonez-moi	en août
	en septembre
	en octobre
	en novembre
	en décembre
	avant
	après
	bientôt
	tout de suite
	plus tard
	plus tôt
	cet après-midi
	ce soir
	cette nuit
	aujourd'hui
	demain
	le matin
	le soir

Verbes usuels (Futur et passé immédiats)

Je vais	fermer
Je viens de	ouvrir
Je désire	chercher
Je voudrais	remettre la clef
Je peux	me présenter
Puis-je...?	m'excuser
Est-ce que je...?	téléphoner
Auriez-vous la bonté de...?	essayer
Veuillez..., s'il vous plaît!	
...ez, s'il vous plaît!	
Je pourrais	enregistrer mes bagages
Je devrais	acheter un journal
	vendre son vélo
	choisir
	commencer
	monter
	descendre
	dire ce qu'il pense
	expliquer cela
	laver la vaisselle

Demandes (impératif)

Montrez-moi...,	mon chemin
s'il vous plaît!	mon hôtel
Quel(le) est...?	mon entrée ♀
Où est...?	ma sortie
	mon échantillon ♂
	ma carte de légitimation
	mon passeport
	mon bureau
	mon taxi
	mon heure ♀ de départ
	ma place
	ma chambre
	mon adresse ♀
	le Consulat de Suisse

Salutations et remerciements

Oui
Non
Volontiers
Merci
Voici
Voilà
Bonjour
Bonsoir
Au revoir
Je ne comprends pas

Monsieur
Madame
Mademoiselle
Messieurs
Mesdames
Mesdemoiselles
Maman
Papa
mon ami(e)
mon petit

Pannes et accidents

Où trouverai-je...?
J'ai besoin d(e)
Il me faut
Où est-ce qu'il y a...?

médecin ♂
agent ♂ de police
infirmier ♂
infirmière ♀
teinture ♀ d'iode
ambulance ♀
bande ♀ de pansement
ouate ♀
bandage ♂ provisoire
pilules ♀ contre la douleur
garage ♂
garagiste ♂
mécanicien ♂
hôpital ♂
charpie ♀
cognac ♂

Expressions:

Il s'est évanoui.
Il a pris un coup de soleil.
Il s'est foulé le pied.
Pouvez-vous m'aider à sortir ma voiture du fossé?
Peut-on remorquer ma voiture au garage le plus proche?

A la pharmacie et à la droguerie

Avez-vous...?
J'ai besoin d(e)
Il me faut
J'achète...
Est-ce qu'on y trouve...?
Avez-vous...?

quelque chose contre le mal de dents
quelque chose contre la migraine
quelque chose pour la gorge
quelque chose contre les piqûres d'insectes
quelque chose contre la diarrhée
cachet ♂ contre les douleurs
papier ♂ hygiénique
savon ♂
lunettes ♀♀ de soleil
pharmacie ♀ portative
pansement ♂
aspirine ♀
thermomètre ♂
boîte ♀ de vaseline
litre ♂ de pétrole
tube ♂ de crème antisolaire
permanganate ♂
huile ♀ de ricin
huile ♀ de foie de morue

Maladies

Je souffre d(e)
C'est
Vous avez
Avez-vous quelque chose pour...?

une indigestion
une appendicite
un accès de fièvre
une pneumonie
une fracture
un abcès
une infection
une inflammation
la grippe
un rhume
un refroidissement
un coup de soleil
la toux

Expressions:

Je me suis cassé la jambe.
Je me suis foulé le pied.

Parties du corps

J'ai mal
J'ai des douleurs
Je me suis blessé(e)

Je souffre
– du
– de l'
– de la
– des

au pied
aux doigts de pied
à la jambe
au genou droit
au genou gauche
au ventre
à l'estomac
à la gorge
à l'épaule
au menton
au nez
à l'oreille droite
à l'oreille gauche
aux yeux
au front
au doigt
au bras
au coude
à la main
à la tête
aux dents

Soins du corps

J'aimerais avoir
Il me faut
Donnez-moi... s.v.p.
Puis-je avoir...?
Combien coûte(nt)...?

une crème pour la peau
une crème pour les mains
une pierre au nitrate
une bonne eau de Cologne
des ciseaux pour les ongles
un vernis pour les ongles
une lime à ongles
un savon de toilette
un flacon de parfum
un bâton de rouge à lèvres
une boîte de poudre
un appareil à raser
un rasoir électrique
une lame de rasoir
un pinceau à barbe
une crème à raser
un peigne
une brosse
une brosse à dents
un filet à cheveux
un tube de brillantine
des lunettes de soleil

Chez le coiffeur:

Vous désirez?
C'est pour
– la barbe
– une permanente
– une coupe de cheveux
– une ondulation à eau

Dans un garage

Veuillez contrôler
Est-ce que... est en ordre?
Combien de temps faut-il pour...?
Combien coûte(nt)...?
Veuillez réparer
Il faut changer
Il me faut (un, une, des)
Il y a quelque chose qui ne va pas (à la, au, aux)
Votre... sera prêt(e) pour (ce soir)

le garage
la voiture
la motocyclette
la remorque
la batterie
les bougies ♀
les freins ♂
les pneus ♂
le radiateur
les roues ♀
le phare
la plaque de police
le cric
le porte-bagages
le volant
l'indicateur ♂ de direction
le moteur
la portière
le compteur de vitesse
le levier de changement
la pompe à eau
la pompe à essence
le chauffage
la pédale
le bidon (de secours)

Expressions:

Donnez-moi vingt litres d'essence, s.v.p.
Donnez-moi un litre d'huile, s.v.p.
Ma voiture a quatre chevaux-vapeur (CV)
Regardez l'air ♂, l'eau ♀ et l'huile ♀, s'il vous plaît!
Où avez-vous les outils ♂?

A la banque

J'ai ... francs	1	11	110
Je vous apporte ... francs	2	12	120
Donnez-moi ... francs, s.v.p.	3	13	130
Changez-moi ... francs, s.v.p.	4	14	140
Puis-je avoir ... francs?	5	15	150
Avez-vous ... francs?	6	16	160
Puis-je envoyer ... francs?	7	17	170
Voici une pièce de ... francs	8	18	180
Voici un billet de ... francs	9	19	190
J'en achète pour ... francs	10	100	1 000
	20	200	2 000
	30	300	3 000
	40	400	4 000
	50	500	5 000
	60	600	6 000
	70	700	7 000
	80	800	8 000
	90	900	9 000
	21	201	2 001
	22	202	2 002
	23	203	2 003
	24	204	2 004
	25	205	2 005
	26	206	2 006
	27	207	2 007
	28	208	2 008
Calculons!	29	209	2 009
2 + 2 = 4	71	81	10 000
8 — 2 = 6	72	82	100 000
4 × 5 = 20	73	83	1 000 000
15 : 3 = 5	74	84	2 000 000

Voyages en chemin de fer et en avion

Est-ce...?
Où est...? Où sont...?
Je cherche
Quel est...?
Quelle est...?
Quels sont...?
Quelles sont...?

Expressions:

N'avez-vous rien à déclarer?
Quand arrivera le train?
Quand partira le train?
Non, M., je n'ai rien à déclarer.
Je ne sais pas, regardez, s.v.p.
C'est pour mon usage personnel.
Donnez-moi un reçu, s.v.p.
Voulez-vous certifier mon entrée (ma sortie), s.v.p.

le guichet
le billet aller et retour
la consigne
le billet d'avion
le billet de première classe
le ticket de consigne
mes bagages ♂
ma malle
la gare
le train de N.
le wagon-lit
le wagon-restaurant
les toilettes
le bureau de renseignements ♂
la salle d'attente
l'aéroport
l'avion ♂ de N.
l'hôtesse ♀
la douane
le douanier
le frein de secours

Dans un grand magasin

Donnez-moi...!
Où puis-je acheter...?
Auriez-vous...?
Vendez-vous des (du, de la)...?
J'ai besoin de (d'un, d'une)
En quoi est ce (cet, cette)...?
En quoi sont ces...?

une assiette
une tasse
un couteau
une fourchette
une cuiller
un ouvre-boîte
un tire-bouchon
un mouchoir
des bretelles ♀
une ceinture
une fermeture-éclair
des boutons ♂
du fil
des aiguilles ♀
des souliers ♂
des chaussures de plage ♀
un pantalon
une blouse
des gants ♂
une robe de chambre
un col
une cravate
un pyjama
un imperméable
un bracelet
un stylo à bille
un sac à main
un disque de Bellafonte
des cure-dents ♂
un costume de bain

Expressions:

C'est trop cher.
Il me faut quelque chose de moins cher.
Ne l'avez-vous pas à meilleur marché?

Aliments et boissons I (article partitif)

Est-ce que tu prends du (de la, des)...?
Puis-je avoir du (de la, des)...?
Passez-moi le (la, les)...!
Je prends du (de la, des)
Je préfère le (la, les)
Je désire du (de la, des)
Donnez-moi, s.v.p., du (de la, des)
Allez chercher le (la, les)
Aimes-tu le (la, les)...?

café ♂
lait ♂
thé ♂
cacao ♂
bière ♀
eau minérale ♀
vin ♂
bouillon ♂
œufs ♂♂
omelette ♀
légumes ♂♂
chou-fleur ♂
pommes de terre ♀♀
salade ♀
potage ♂
riz ♂
carottes ♂♂
épinards ♂♂
pois ♂♂
champignons ♂♂
haricots ♂♂
asperges ♀♀
beurre ♂
confiture ♀
fromage ♂
glace ♀
dessert ♂
crème fouettée ♀
pain ♂
poivre ♂
sel ♂
huile ♀
vinaigre ♂
moutarde ♀

Aliments et boissons II

Est-ce que tu prends du (de la, des)...?
Puis-je avoir du (de la, des)...?
Je prends un (une, des)
Je désire un (une, des)
Donnez-moi, s.v.p., un (une, des)

Quand sert-on le (la, les)...?
Passez-moi le (la, les)
Je préfère le (la, les)
Allez chercher le (la, les)
Aimes-tu le (la, les)...?

Au déjeuner, je prends
Au dîner, je prends
Au souper, je prends

fruits ♂♂
pommes ♀♀
poires ♀♀
dattes ♀♀
oranges ♀♀
jus ♂ de citron ♂
pêches ♀♀
raisin ♂
figues ♀♀
noix ♀♀
melon ♂
concombre ♂
bananes ♀♀
viande ♀
viande hachée ♀
jambon cru ♂
bifteck ♂

rôti ♂
bœuf ♂
mouton ♂
porc ♂
veau ♂
filet ♂
escalope ♀ de veau
sandwiches ♂♂
poisson ♂
sardines ♀♀
thon ♂
gibier ♂
lièvre ♂
faisan ♂
truite ♀
poulet ♂
canard ♂
nouilles ♀♀

A l'hôtel

Puis-je avoir un (une, des)...?
J'aimerais avoir un (une, des)
Y a-t-il un (une, des)...?
Où est (sont) le (la, les)...?
Voici le (la, les)
Montrez-moi le (la, les)

chambre ♀ à un lit
chambre ♀ à deux lits
chambre ♀ avec un balcon
chambre ♀ sur la rue
chambre ♀ sur le jardin
chambre ♀ sur la cour
chambre ♀ avec vue sur
la mer ♀
toilettes ♀♀
salle ♀ de bains
armoire ♀
lampe ♀
clef ♀
garage ♂
journal ♂
quittance ♀
douche ♀
coussin ♂
lit ♂
draps ♂♂
couverture de laine ♀
miroir ♂
téléphone ♂
radiateur électrique ♂

Expressions:

Faites venir
– le chef
– le directeur
– le cuisinier
– la femme de chambre
– le garçon
– la serveuse
– le portier
A quelle heure le courrier arrive-t-il?
Est-ce qu'il y a du courrier pour moi?
Est-ce que le service est compris?
Puis-je avoir ma note?

Au kiosque

Je voudrais
J'aimerais
Donnez-moi encore
Combien coûte(nt) le (la, les)...?
Puis-je acheter ici...?

une ficelle
un souvenir
une revue
un livre
une carte routière
une carte illustrée
un calendrier de poche
un plan de la ville
un horaire
un illustré
des cigarettes
des cigares
du tabac
un briquet
des allumettes ♀
un film en couleurs
des lunettes ♀♀ de soleil
des fruits ♂
une plaque de chocolat
des bonbons ♂
du papier à lettres
un crayon
de l'encre ♀
un stylo à bille
une enveloppe
un timbre pour une lettre pour l'étranger

Dans un bureau de poste

Où est...?
Voici
Est-ce...?
Oui, c'est

le guichet des paquets
le guichet des lettres
le guichet des versements
le timbre-poste
la carte postale
la carte illustrée
la lettre
l'imprimé ♂
la dépêche
l'enveloppe ♀
le télégramme
la douane
le tarif
le téléphone
l'annuaire ♂ des téléphones
l'adresse ♀ à coller
l'échantillon ♂ sans valeur
l'employé(e) de poste
le chèque
le mandat
le bulletin de versement
le reçu
le récépissé

Excursions et curiosités

Y a-t-il un (une, des)...?
Où est (où sont) le (la, les)...?
Je cherche le (la, les)
Je regarde le (la, les)

guide de voyage ♂
ville ♀
village ♂
jet ♂ d'eau
étang ♂
bateau à moteur ♂
bateau ♂ à voile
bateau ♂ à rames
lac ♂
rivière ♀
canal ♂
chemin de fer ♂
avion ♂
bicyclette ♀
autobus ♂
plage ♀
bains ♂♂
jardin zoologique ♂
place ♀ de camping
université ♀
pont ♂
hôtel ♂ de ville
cathédrale ♀
chapelle ♀
église ♀
phare ♂
tour ♀
musée ♂
exposition ♀
galerie ♀ de tableaux
observatoire ♂
stade ♂
château ♂
théâtre ♂
cinéma ♂
curiosités ♀♀

Pour s'informer du chemin

Où est...? Où sont...?
Je cherche
Pourriez-vous me dire où se trouve(nt)...?

la gare
les toilettes ♀♀
la frontière
la douane
le port
la station d'autobus
la station du tram
l'église ♀

le téléphone
la plage
la piscine
le Consulat de Suisse
le garage
la pharmacie
la droguerie
la boulangerie
la charcuterie
le bureau de poste
l'agence ♀ de renseignements
le bureau de change
l'agence ♀ de voyages
le poste de police
la banque
la boîte aux lettres
le théâtre
le cinéma
le musée
l'hôtel ♂ de ville
un médecin
un dentiste
un coiffeur

Expressions:

Attention
Danger de mort
Sens interdit
Défense de stationner
Stop
Sens unique
Fermé
Ouvert

A la plage

Y a-t-il un (une, des)...?
Où est le (la)...?
Où sont les...?

cabine ♀ de bain
vestiaire ♂
matelas ♂
ombrelle ♀
lunettes ♀♀ de soleil
serviette ♀
caleçon ♂ de bain
costume ♂ de bain
nageoires ♀♀
sandales ♀♀ de bain
tube ♂ de crème antisolaire
ballon ♂
douche ♀
piscine ♀
WC ♂
poste ♂ de secours
chaise longue ♀
peignoir ♂

Plaisirs - Danse et sports

Aimez-vous...?
J'aime bien
J'adore
Je raffole de (du, de la)
Quand est-ce que... aura (auront) lieu?
Où est-ce que... aura (auront) lieu?
Puis-je aller au (à la, aux)...?

les courses ♀ d'automobiles
les matchs ♂ de football
les concours ♂ hippiques
le championnat de tennis
les Jeux Olympiques
le concert
le bal
le spectacle
l'exposition ♀
l'opéra ♂
l'opérette ♀
le cinéma
les films ♂ français
la télévision
le cirque
le théâtre
les bars ♂
les réceptions ♀
les banquets ♂
les fêtes
la foire
la danse
le chant

1938 veröffentlichte Prof. K. Göhri sein vorzügliches Werk «La composition française des élèves et étudiants de langue étrangère» (Editions Spes, Lausanne). Für ihn und für uns alle gilt, was er aus Lansons «Conseils sur l'Art d'écrire» (Hachette, Paris) zitiert:

«Est-il possible à un étudiant de langue étrangère d'avoir jamais un style personnel en français?

Nous finissons par répondre ceci: Non! trois fois non!»

Blosses Aufsätze-Schreibenlassen ist schon in der Muttersprache etwas anderes als Aufsatzunterricht; wieviel mehr in einer Fremdsprache!

Fremdsprachliche Aufsätze können unsere Schüler frühestens in der 3. Sekundarklasse schreiben, das heisst nach ungefähr fünfhundert Französischstunden, und auch dann müssen die Arbeiten inhaltlich und sprachlich sehr sorgfältig vorbereitet werden, indem man die nötigen Wörter und Wendungen bereitstellt und Ausführungsmuster gibt.

Hier einige Proben solcher Arbeit:

Les vacances

Les différentes vacances: les vacances de printemps, de sport, d'été, d'automne, de Noël, de Pâques.

La durée des vacances: commencer, durer, avoir lieu du... au..., se terminer, finir.

Ce qu'il y a de beau dans les vacances: se lever tard, se reposer, se promener, passer ses vacances à la campagne (à la montagne), rester à Zurich, passer la matinée à la maison, lire, jouir de ses vacances, prolonger ses vacances, jouer avec ses amis, aller se baigner, faire des excursions de montagne, faire des courses, aller au bois, aller aux fraises, aller aux framboises, aller aux myrtilles.

Aller à la pêche, pêcher, l'hameçon, le ver, la mouche (l'asticot), lancer la ligne, observer le bouchon, regarder si le poisson mord, attraper le poisson ou revenir bredouille.

Le temps est mauvais, pluvieux, orageux, variable, chaud, etc.

Aller à la campagne, aller dans les montagnes, aller en villégiature, faire ses bagages, aller à la gare, prendre le train, aller en train, aller en auto, faire de l'auto-stop. Faire une promenade, faire une excursion, faire une ascension, se lever à, partir de, monter un sentier, gravir une cime, cueillir des fleurs, faire des bouquets, se reposer, camper, manger ses provisions, se rafraîchir, arriver au sommet, atteindre le sommet, jouir de la vue, quitter le sommet, redescendre.

Questionnaire: Combien de fois avez-vous des vacances? Combien de temps durent-elles? Que font les écoliers pendant les vacances de Pâques, d'été, d'automne, de Noël? Pourquoi aimez-vous les vacances? Où avez-vous passé vos vacances? Quel temps a-t-il fait? Qu'avez-vous fait? Comment se passait votre journée? Quelles excursions avez-vous faites?

Im folgenden Aufsatz sind diejenigen Wörter kursiv gedruckt, die wir bei der Vorbesprechung an die Tafel setzen:

Mes vacances de Noël

Les vacances de Noël ont commencé le dimanche 23 décembre. J'en ai d'abord *profité* pour me reposer. Tous les jours j'ai *fait la grasse matinée*. Le jour de Noël je suis allé à l'église. Le soir, nous avons allumé les *bougies* de notre arbre de Noël. Il était orné de *boules de verre*, de bonbons et de *noix dorées*. Nous avons chanté quelques chants de Noël. Les enfants ont récité leurs poésies. Ensuite, maman a distribué *les cadeaux*. Les paquets reposaient sous l'arbre et chacun de nous se demandait ce qu'il aurait. J'ai reçu *un porte-plume réservoir* qui m'a fait un grand plaisir, car il y a longtemps que j'en désirais un. Mon frère a reçu une paire de skis.

Maintenant nous pouvons faire du ski ensemble. Nous sommes allés souvent sur *les hauteurs* du Zurichberg qui étaient couvertes de neige.

Le soir de *la Saint-Sylvestre*, j'ai veillé fort tard pour entendre sonner les cloches. Nous avons passé la soirée à chanter, à jouer, à causer, à raconter des *événements* de l'année passée. A minuit, *au son* des cloches qui annonçaient l'entrée de la nouvelle année, j'ai *présenté mes vœux* à mes parents et à mon frère.

Le matin du *Nouvel-An* je suis allé chez des personnes de notre parenté et chez nos *connaissances* pour leur souhaiter une bonne année. Partout où j'ai été on m'a offert des bonbons ou des fruits.

J'ai passé les derniers jours des vacances à faire du sport, et à lire quand le mauvais temps ne me permettait pas de sortir.

La fête

Grande, belle, superbe, magnifique, splendide, brillante, populaire, religieuse, champêtre, nationale, patriotique, fixe, mobile.

Tomber un jeudi, avoir lieu, se célébrer, se bien passer, battre son plein, être favorisée par un temps superbe ou contrariée par le mauvais temps, se terminer (par un feu d'artifice).

Donner une fête, préparer, organiser, improviser, renvoyer, remettre, décommander (absagen), assister à une fête, prendre part à une fête.

Troubler, gâter, contrarier une fête, être en fête.

Le cortège, les groupes, représenter, se former, s'ébranler, déboucher sur une place, passer par une rue, ralentir sa marche, s'arrêter.

Faire partie d'un..., se joindre à un..., marcher en tête d'un cortège.

Les fêtes

Les principales fêtes de l'année sont *Noël* que les chrétiens célèbrent en mémoire de la naissance de Jésus-Christ, *le dimanche des Rameaux, le Vendredi-Saint* et *Pâques* qui rappelle *la résurrection* de Jésus-Christ. Quarante jours après Pâques se célèbre *l'Ascension*, dix jours plus tard la *Pentecôte*. En pays catholiques la *Fête-Dieu* et *la Toussaint* sont de grandes fêtes.

A côté de ces *fêtes religieuses* l'on célèbre aussi des fêtes nationales. Le 1er Août rappelle la fondation de la Confédération. *Le Jeûne fédéral* est *une fête nationale* et religieuse à la fois, introduite pendant la Réformation.

Il y a aussi des fêtes qui se donnent à l'occasion de certaines manifestations. Ce sont les *fêtes de chant, de tir* et *de gymnastique*.

Chaque ville a sa fête *particulière*. A Zurich c'est le Sechseläuten qui est la fête *des corps de métier*. Les Genevois célèbrent l'Escalade. Bâle est renommée pour son carnaval. A l'occasion de ces fêtes de magnifiques *cortèges historiques* sont souvent organisés.

Les fêtes

Les jours *fériés* nous *célébrons* une fête *religieuse ou civile*. Les fêtes religieuses les plus importantes sont *Noël, Pâques* et la *Pentecôte*. Noël est la fête de *la naissance* du Christ; elle est fixée au 25 décembre. *Le dimanche des Rameaux*, huit jours avant Pâques, rappelle l'entrée du Christ à Jérusalem, *le Vendredi-Saint* sa *crucifixion* et Pâques sa *résurrection*. On donne aux enfants des œufs de Pâques. Quarante jours après a lieu *l'Ascension* en souvenir de la montée du Christ au ciel. A la Pentecôte, les chrétiens célèbrent *la descente* du *Saint-Esprit* sur les *apôtres*. *La Toussaint* et *la Fête-Dieu* sont de grandes fêtes *catholiques*.

Il y a aussi des fêtes civiles. Ce sont en Suisse *le 1er Août* que nous célébrons *en mémoire* de la fondation de la Confédération suisse et *le Jeune fédéral*.

Le 14 Juillet est la fête nationale de la France. Elle marque l'anniversaire de la prise de la Bastille en 1789.

Le Jour de l'An est aussi une fête très importante en France. C'est alors qu'on se souhaite la bonne année et qu'on échange des cadeaux que l'on appelle étrennes.

Le Sechseläuten à Zurich

Le Sechseläuten est *une fête locale* qui *a lieu* un lundi du mois d'avril. On l'appelle ainsi parce que depuis ce jour-là la cloche de Saint-Pierre sonne à six heures du soir, tandis que pendant l'hiver elle annonçait *la tombée de la nuit*. Le Sechseläuten est la fête des *corporations*. Les membres se réunissent à midi pour dîner. Vers quatre heures, les corporations se rassemblent pour former *un cortège*. Chaque corporation a sa *bannière* qui est accompagnée d'un groupe d'enfants et de membres *costumés*, représentant *des vieux Suisses, des artisans, des gentilshommes*, etc. Les membres non costumés portent une coiffure uniforme. La note comique ne manque pas.

Le cortège *parcourt* la rue de la gare et le quai de la Limmat pour se rendre sur la place de la Tonhalle, où au haut d'un grand *bûcher* le Bögg les attend. Au coup de six heures, au son de la grande cloche de Saint-Pierre, on allume le bûcher et en présence d'une foule de *spectateurs* les *cavaliers galopent* autour du feu, jusqu'à ce que le Bögg *s'enflamme* et brûle faisant entendre de terribles détonations.

Quand le feu a *consumé* le Bögg qui symbolise l'hiver, chaque corporation se rend, musique en tête, à son local où l'attend le grand *banquet*. Pendant ce repas on prononce des *discours* et les *orateurs* se plaisent à *passer en revue* les événements politiques de leur chère ville.

Après le banquet, à *la lueur* de lanternes portées par les membres, les corporations se font des visites, et l'on échange des paroles d'amitié et de fraternité, dans lesquelles *l'humour* ne manque pas.

Le dimanche avant le Sechseläuten *les enfants* font aussi *un cortège;* ils sont heureux de parcourir les rues de la ville aux sons de la musique dans leurs beaux costumes pour arriver à la Maison des congrès où la fête se termine par *une collation* et *un bal*.

Le tir des garçons à Zurich

Organisation: la Société de tir de la ville de Zurich, peuvent y participer tous les garçons âgés de 12 à 15 ans, prendre une carte de tir, coûter 2 fr., donner droit à tirer et à une collation se composant de...

Date: samedi, dimanche et lundi en septembre.

Le tir: au stand de l'Albisgütli, une carabine, tirer six coups sur une cible, dont le maximum est de six points, compter les points et les touchés, le marqueur montre les points, le secrétaire les note sur la carte de tir, atteindre un minimum de points.

Exposition des prix au pavillon des prix, distribution des prix, discours adressé par le président de la société aux jeunes tireurs, le roi du tir, le cortège.

Divertissements: baraques de saltimbanques, carrousels, automobiles, montagnes russes, curiosités, guignol, concerts. *Th. M.*

Comment dirais-je en français?

(vgl. SLZ Nr. 19 vom 7. 5. 1954 und Nr. 51 vom 28. 12. 1955)

abhören, das Telephon	prendre le téléphone à l'écoute
Abnützungskrieg	la guerre d'usure
Absetzbewegung	l'opération de décrochage
Abstrich (med.)	le prélèvement
anwärmen (ein Bett)	bassiner
Atem holen	reprendre sa respiration
Ausläufer	garçon de courses
Belastung, erbliche	l'hérédité chargée
Blick, ein durchbohrender	un regard en vrille
Bruch, ein eingeklemmter	une hernie étranglée
Dachstockwohnung	le logement mansardé
Datumstempel	le timbre à date
Drehstuhl	le fauteuil pivotant
Erbfolgegesetz	la loi successorale
Ersatzteile	les pièces
fahren, wie ein Verrückter	mener à tombeau ouvert
Familienversorgung	le placement familial
Förderklasse	la classe de développement
Fürsorgerin	l'assistante sociale
Geburtenrückgang	la dénatalité
gedeckt (Scheck)	provisionné
gehen, an Ort	faire du sur-place
Gesamtarbeitsvertrag	la convention collective
Gesichtsfeld	le champ de vision
Grossaufnahme	le gros plan
gute 40 Grad	un bon quarante degrés
halten, am Strassenrand	venir à quai le long du trottoir
Haussuchung	la perquisition à domicile
Knochentuberkulose	la tuberculose osseuse
Kragen, mit angenähtem	à col tenant
Landflucht	l'exode vers les villes
Langezeit haben nach jd.	s'ennuyer de qn.
Magenspülung	le lavage d'estomac
Milchgenossenschaft	la coopérative laitière
Neunerprobe	la preuve par neuf
Ohren, abstehende	les oreilles décollées
Ohrensausen	les bourdonnements d'oreille
Praxis, in der	à l'usage
Rotlauf der Schweine	le rouget du porc
schlüsselfertig verkaufen	ventre clefs en poche
Schlüsselstellung	le poste clé
Schwerverletzter	le blessé grave
Sitzstreik	la grève d'occupation
Stielaugen	les yeux pédonculés
stopfen, die Pfeife	tasser sa pipe
vierziger Jahren, in den (1940–1950)	dans les années «quarante»
vorlesen, jd.	faire la lecture à qn.
Wachtraum	le rêve éveillé
Wohltätigkeitsdame	la dame d'œuvre, la dame patronnesse
Wohnküche	la cuisine-séjour
Zierkirschbaum	le cerisier d'agrément
Zirkulationsstörung	l'insuffisance circulatoire
Zisternenwagen	la citerne d'épandage

Die französischen Ausdrücke stammen aus folgenden Werken: J. Romains, Une femme singulière. – A. Soubiran, Les hommes en blanc. – R. Vigo, Les hommes en noir. – H. Troyat, Les dames de Sibérie. – G. Chevallier, Durand, voyageur de commerce. – R. Las Vergnas, Heure exquise. — A. Dauzat, Le guide du bon usage. – A. Maurois, Le dîner sous les marronniers. – Ch. Rochefort, Les petits enfants du siècle. – R. Dorgelès, Tout est à vendre. – R. Ikor, A travers nos déserts. – M. Ellabert, La curée. — J. Peyré, La proie des ombres. – H. Bazin, La tête contre les murs. – D. Rops, L'épée de feu. – M. de Saint-Pierre, Les aristocrates. – A. Brun, Présentation du Provençal, in Vie et Langage Nr. 32, 1954. – H. Fischer, Nos 24 gosses et nous, in Gymnasium Helveticum 2, 1957. — Les difficultés de recrutement du personnel de l'Etat, in Le Monde vom 21. 7. 56.

Dr. *F. Heussler*, Rheinfelden AG

Ausdrücke aus der englischen Schulsprache

Während meines einjährigen Aufenthaltes als Deutschassistent an der Chislehurst and Sidcup Grammar School for Boys, Kent, hatte ich Gelegenheit, die englische Schulsprache kennenzulernen. Für die Hilfe bei der Auswahl und Durchsicht der im folgenden wiedergegebenen Ausdrücke bin ich meinen Kollegen J. Burnip, J. B. A. Weston und L. Stringer zu Dank verpflichtet. *B. N.*

General

Good morning! – Good morning, sir! – Sit down, please! The bell hasn't gone yet. There was a knock at the door. You can go home. Off you go! Pack up (your things)! You can go out for break. You can stay indoors. – Good-bye, sir. – See you to-morrow.

Oral work

To-day we'll talk about... I'll ask a few questions about... Answer my questions! (Put your) hands up, please! Speak up! Speak louder! Speak more clearly (distinctly)! Repeat this sentence! Once more! The whole class! The front (second, back) row! Join up the words! It should be more fluent! This is pronounced... Pay attention to the intonation! Don't swallow the syllables! Please, sir, may I ask something? Excuse me, sir, what about... What's the difference between... and...? Who can explain it to him? Who can tell him? Would you please explain it to us again? How is the second word pronounced? What's the pronunciation of C-O-U-G-H? What's the meaning of...? What does... mean? What's the German for...?

Open your books at page 103 (a hundred and three, or: one-o-three)! Read through the passage on page 103 to yourselves! Read it aloud now! Read a paragraph each! Starting with Jones. Jones, you first! Please ask if you don't understand something (anything)! The stress is on the first syllable. That doesn't make sense as you

read it. Let the pitch of your voice drop (rise) at the end of the sentence! You have missed a line. Read on! Go on (reading)! Carry on (reading)! Thank you. That's enough. That will do. At the top (bottom) of page 31; in the middle of; at (in) the top (bottom) right-hand corner; on the right-hand side; in the front; at the back; on the third line from the top (bottom); on the third line down (up). Look at the picture! What does it show? What do you see there? In the foreground (background) ...

We'll do the translation on page 71. We'll translate this passage unseen (= unvorbereitet). Are there any words in the first sentence you don't know? You have prepared this translation orally. Jones, take (do) the first sentence! No, you can't say that (say it like that). Put (say) it another way! Translate "suchen" by "to find"! Use a synonym for ..., the repetition is bad style. This is grammatically correct, but clumsy. Read out the whole thing! What have you got, Watson?

Give the rule on the plural of the nouns ending in -y! Give some more examples! This word is an exception. There are many exceptions to the rule. Answer in the negative! Give the three tenses of "to find"! Read this out in the past tense!

This is a useful idiom, a common phrase, a colloquialism, a slang expression, a cliché. This is colloquial, slang.

Written work, dictation

Write in ink, in pencil, with a ballpoint pen (a biro)! Write your name at (in) the top right-hand corner! Put the heading on the second line! Underline it (with a ruler)! Leave the following line! Leave a one-inch margin on the left! Put the numbers from one to twelve! Write down in English what I say in German! Read it over (through) again! Check it through! Cross out neatly when you have made a mistake! Put one line through it! When you rub, do it carefully! Write the correct word above (it)! Not too many corrections, please! Write more neatly! Keep your writing tidy! Write ... in block capitals! Don't write in the margin! Put in the punctuation in the following passage! New paragraph! One inch in from the margin. Leave a space at the beginning of the paragraph! Write ... in brackets!

We'll write an essay on ... to-day. We'll prepare it together. Make a rough plan of the essay! An essay done in class (at home). The subject of next week's essay is ... Do exercise 173 on your own! It's quite a difficult piece of work. Have you finished already? How is ... spelt? ... is spelt with a capital B (a small b). The right (correct) spelling is ...

Organizing work; discipline and order

Last time we did ... For to-day you have written out exercise 132. Would you please collect in (up) the exercise-books! Pass your exercise-books along to the right! Hand in your books! To-day we are going to do ...

Next time I'll give you a dictation (test, translation from German into English, vocabulary test, grammar test). To-day we'll do a test on the grammar of lessons 20 to 22.

Hang up that picture! Come up to the (black)board! Take a piece (stick) of chalk! Write down ... (what we tell you)! Is it right (correct)? What's wrong? Rub out the mistake! Clean the board! Go back to your seat (place)! How far did we get last time? How far have we got so far? Where did we finish last time? Whose turn is it? Who's next? Jot this word down! Take (put, write) down this word (= notieren)! Note this word (= beachten)! Take your books out (of your bags)! Put your things under (in) your desks! Give out new books, Johnson! Sharpen your pencils before you begin to write! You'll have a holiday on Monday. You'll be free from 4 to 5 to-morrow, there is no English lesson. We'll have an extra lesson on Thursday to catch up.

Please stand up when a master (visitor) comes in! Don't talk (prompt, disturb your neighbour, copy from your neighbour)! Stop talking (being so silly, laughing)! Be quiet! Stop that noise! Silence! What are you laughing about? Keep your eyes to yourself! Have you got a crib (= "Spick")?

Your behaviour is poor. What's the matter with you? I'm warning you for the last time. I'm giving you the last warning. You are late again. I'm sorry. I missed my bus. Please be more punctual! I'll give you a detention. I'll have to punish you for that. I'm afraid I'll have to ... I'm serious about it. I'll let you off this time. Mind it doesn't happen again! Don't let this occur again!

Homework

The homework for next time is ... To-night's homework is ... Write an essay of 150 words an ...! Write out the exercises 165 a and b (the first two paragraphs of the translation on page 98)! Prepare the rest of the translation on paper! Do the rough work for an essay on ...! Write out a fair copy of ...! Revise the words of lesson 23! Do your homework carefully (thoroughly)! I have already set the homework for to-night. The essays must be handed in by Friday. Learn the grammar of lesson 30 from the book! Write a 200-word summary of the second chapter! There is no homework for Monday.

Marking, marks, corrections, reports

I've marked (= korrigieren) your translations. I haven't given marks this time, as we prepared it in class. We'll correct this dictation in class. Exchange books! The correct text is on the board. Underline the mistakes with a red pencil! Don't overlook any mistakes! Be careful not to miss any mistakes! Write down the number of the mistakes and your name, and give the books back!

Marks: 5–6 (five and a half). A good mark, a poor one. 35/50 (thirty-five out of fifty). 68 % (sixty-eight per cent).

I'm going to give these books back to you in a minute. Write out the corrections! Number the mistakes! For a mistake in the sentence construction write out the whole sentence; for spelling mistakes write out the word three times!

Who is going to take an exam next spring? (to pass an e. = bestehen; to fail an e. = nicht bestehen).

Words found in school reports: excellent, very good, good, fair, satisfactory, unsatisfactory, poor.

Encouragement, blame

Excellent, good work, good effort, interesting essay. You have made good progress. You have worked very well. Keep it up! Well done! You should win the form prize.

Insufficient effort (= nicht genug)! Poor work (= schlecht)! Bad writing! Too many careless mistakes (spelling mistakes)! You haven't done the homework properly! You have revised ... very superficially! You can do better than that! That looks very untidy, do it again! You are very careless! You have slacked in the last few weeks. You are extremely forgetful.

Class room, books, material

window (Please get some air in the room during break!), platform, (black)board, chalk (a piece of chalk), duster, sponge, desk, form (lid of the desk, ink-well), chair, notice board (Pin up this notice on the notice board), drawing-pin, picture, pointer, hook, map, peg, school-bag, brief-case, pencil (a coloured p., red p.), ruler, set square, (pair of) compasses, fountain-pen, ballpoint pen (biro), sheet of paper [(un)lined paper, squared p.; Write this on paper (= auf ein Blatt Papier)], rubber, blotting-paper (Get something out to put your paper on! = Nimm eine Unterlage!), book (Please cover your books with paper!), text book, reader, grammar, exercise-book, note-book (Please make a note of this in your books!). Please, sir, my book is missing.

Teachers

Headmaster, deputy headmaster, assistant master (= alle übrigen), subject master, physics master, German master, form master, permanent teacher, part-time teacher, supply teacher (= Vikar). I teach 4 A. He teaches English and history. He is a strict master. Mr Jones will be giving you a lesson this afternoon, as Mr Westley is away. John has private lessons with Mr King.

Time-table, subjects, organization

Period (= Unterrichtsstunde), lesson, free period.

Subjects: English (reading, grammar, composition, essay-writing, translation, conversation), French, German, Classics (Latin, Greek), physical education (P.E.), religious instruction (R. I.), modern and ancient history, geography, science (biology, physics, chemistry), mathematics (maths), music, singing, shorthand, typing, domestic science, needlework, handicraft (woodwork, metalwork).

French is a compulsory subject; woodwork is optional. John does five periods German a week.

Syllabus (= Lehrplan für ein einzelnes Fach), curriculum (= Lehrplan für eine ganze Schulabteilung).

Mr Mills has been at this school for 25 years. He is at school now. Harry goes to a public school. We leave school at 15. Who is absent to-day? Harry was here (present) last lesson. He played truant last Monday. He cut the maths lesson. He wasn't in maths.

Different functions: form captain (= Klassenchef), top boy (= Klassenerster), "treasurer" (= Klassenkassier), absentee monitor, board monitor, homework monitor, head boy (school captain), prefect, team captain.

Different schools: boys' school, mixed school (co-educational school), boarding school, day school, private school, denominational school (= konfessionelle Schule), preparatory school (= private Primarschule), public school (= private Internatsschule), maintained school (= öffentliche Schule), primary school (infant school + junior school), secondary modern school, secondary technical school, grammar school (= Gymnasium), comprehensive school (= alle Schultypen umfassende Schule für Elf- bis Achtzehnjährige).

Streaming: A-stream, etc., science stream.

Forms: first form (form one), lower and upper sixth. Sixth-former.

Bruno Nauer, Zürich

Vom Wetter*)

II

AUSWERTUNG EINES WETTERBERICHTES

Die vorliegende Gruppen- und Klassenarbeit geht auf das Jahr 1944 zurück. Da sich eine Wettersituation immer einmal wiederholen kann, hat das Beispiel kaum an Aktualität verloren. Natürlich wählen wir für eine derartige Reihe einen naheliegenden Zeitraum, damit die Schüler von der Erlebnisseite her gepackt werden können; es sei denn, wir sprächen im Lauf des Schuljahres von der Wassernot, wobei dieses Muster gute Dienste zu leisten imstande wäre.

Als Quelle verwendeten wir einen Monatswetterbericht der «National-Zeitung», Basel. Die Klasse wurde in verschiedene Gruppen unterteilt: Die erste richtete das Augenmerk auf die Temperaturverhältnisse, die zweite betrachtete die Sonnenscheindauer, die dritte untersuchte die Niederschlagszahlen. Der Zeitungstext stand den Schülern zur Verfügung. Die Ergebnisse sind in der Form, wie sie von den Kindern vorgetragen wurde, gehalten. Die Tabellenvergleiche wurden nach Anhören der Berichte gemeinsam erarbeitet.

*) Der I. Teil erschien in Nr. 3 der SLZ vom 19. Januar 1962; ein III. Teil folgt demnächst.

November 1944

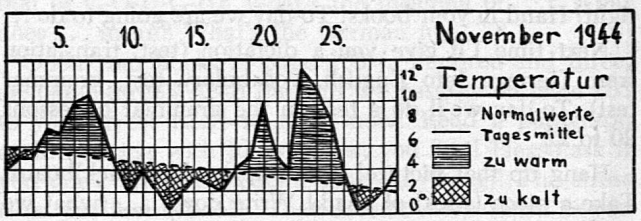
(Einführungsdiktat)

Der November 1944 war ein denkwürdiger Monat. Mit seinem aussergewöhnlichen Niederschlagsreichtum ist er ganz aus dem gewohnten Rahmen gefallen. Die frühzeitigen reichen Schneefälle, das Sturmwetter und die daraufhin folgende Schneeschmelze führten zu schweren Hochwasserschäden. In unserer Arbeit wollen wir die Temperaturverhältnisse, die Sonnenscheindauer und die Niederschlagsmenge genau untersuchen. Zum Schluss werden wir die Ergebnisse vergleichen. So werden wir erkennen, wie sich das Wetter abgewickelt hat.

Leider steht uns nur eine Basler Statistik zur Verfügung. Da die Wetterumstände in der ganzen Schweiz einander ähnelten, dürfen wir diese Zusammenstellung aber schon gebrauchen.

Die Temperaturverhältnisse

(1. Gruppe)



Der Normalwert ist der Durchschnitt aller früheren Novemberwerte. Im ersten und letzten Drittel des Monats finden sich grosse Wärmeüberschüsse vor. Ganz am Anfang, in der Mitte und beinahe am Schluss befinden sich die Kälteüberschüsse. Die Wärmeüberschüsse sind grösser, darum kommen wir auf einen höheren Durchschnitt.

Wir berechneten das Mittel so: Summe der Tageswerte: 30.

Durchschnittswert für den November 1944	5,0°
Durchschnittswert für alle November	3,8°
Wärmeüberschuss für den November 1944	1,2°

Er stammt vor allem aus der Zeit vom 18. bis 26. November. Höchster Tageswert mit +13,1° am 23. November (allgemeiner Höchststand mit +14,9° angegeben). Dieser Tag war um mehr als 10° wärmer als normal. Niedrigster Tageswert mit +0,4° am 27. November (allgemeiner Tiefststand mit –2,6° angegeben).

Innert 4 Tagen ist also der grösste Temperatursturz (17,5°) erfolgt.

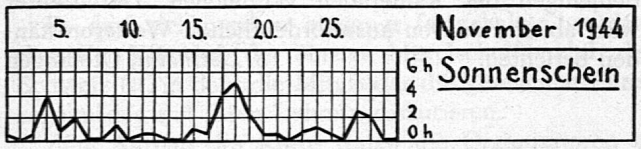
Es sind aber nur an 5 Tagen Fröste festgestellt worden, statt normal an 12 Tagen.

Die 14 zu kalten und 16 zu warmen Tage verteilen sich auf drei Wärme- und drei Kälteperioden.

Erkenntnis: Der November 1944 war mild.

Die Sonnenscheindauer

(2. Gruppe)



Im ganzen November schien die Sonne 28 Stunden lang. Das macht auf den Tag im Durchschnitt etwa eine Stunde. Das Mittel aller November weist aber 66 Sonnenstunden auf. Bei immer klarem Wetter könnte die Sonne im November unser Land täglich 9 bis 10 Stunden lang bescheinen.

Seit 1886 schien die Sonne nur 1925 im November weniger lang. Die November 1893 und 1943 hatten denselben geringen Betrag aufzuweisen.

An 10 Tagen schien die Sonne überhaupt nicht.

An 11 Tagen kam die Sonne weniger als eine Stunde zum Vorschein.

Am 18. November schien sie am längsten, nämlich 5 Stunden.

Die Bewölkung war sehr stark. Wir lesen von 88 % bei einem Durchschnitt von 78 %. Nur die November 1925 und 1933 waren noch mehr bewölkt.

Kein einziger Tag war hell (normal 1 Tag).

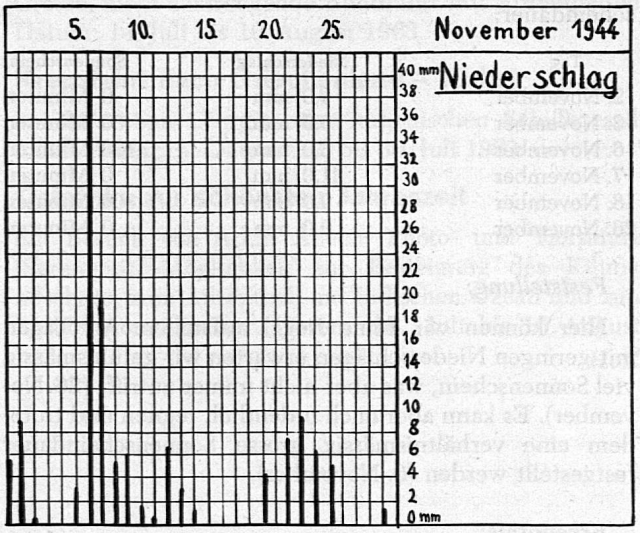
23 Tage waren trübe mit einem Bewölkungsmittel von über 80 % (normal 18 Tage).

Der Monat hat aber trotzdem wenig Nebel gebracht. Das Westwetter hat die Bildung von Bodennebeln verhindert.

Erkenntnis: Der November 1944 war trübe.

Die Niederschlagsmenge

(3. Gruppe)



Im November 1944 erreichte die Niederschlagsmenge	136 mm
Der Durchschnitt aller November beträgt	60 mm
Der Niederschlagsüberschuss ist also	76 mm

In den letzten 80 Jahren fielen nur im November 1882 und 1923 mit je 142 mm mehr Niederschläge. Es waren aber in Basel mehr Regen- als Schneefälle zu verzeichnen. Es gab daher keine Hochwasserschäden.

Die grösste Tagesmenge lieferte der 7. November mit 40,7 mm. Auf dem Säntis wurden am 8. November aber 87 mm gemessen! Die grosse Monatsmenge stammt von wenigen grossen Tagesmengen her. Der 7. und 8. November lieferten fast die Hälfte der monatlichen Niederschlagsmenge. Die Zahl der 19 Regentage ist nur um 4 grösser als normal.

Der erste Schneefall erfolgte am 9. November. Am 13. und 14. bildete sich zum erstenmal eine zusammenhängende Schneedecke. Sie bestand aber nur anderthalb Tage. Es hat im ganzen an 5 Tagen geschneit.

Im Jura und in den Alpen hat es viel mehr geschneit. Als dann der Schnee wieder schmolz, kam es zu Ueberschwemmungen, besonders in den Kantonen Bern, Wallis und Glarus.

Erkenntnis: Der November 1944 war nass.

Vergleich der Tabellen

(Klassenarbeit)

Temperatur und Sonnenscheindauer

Wir vergleichen Temperaturangaben mit der Sonnenscheindauer:

Tag	Temperatur	Sonnenschein
3. November	5,0°	30 Minuten
7. November	10,5°	0 Minuten
13. November	0,5°	0 Minuten
17. November	2,0°	240 Minuten
23. November	13,0°	30 Minuten
27. November	0,5°	150 Minuten

Feststellung:

Die Temperatur war im November 1944 offenbar nicht von der Sonnenscheindauer abhängig.

Erkenntnis:

Um diese Jahreszeit sind andere Einflüsse massgebend; hier erkennen wir die Wirkung, die von den warmen Meeresströmungen ausgeht.

Niederschlag und Sonnenscheindauer

Wir vergleichen Niederschlagszahlen mit der Sonnenscheindauer:

Tag	Niederschlag	Sonnenschein
2. November	9,0 mm	0 Minuten
3. November	0,5 mm	30 Minuten
6. November	3,0 mm	120 Minuten
7. November	41,0 mm	0 Minuten
18. November	0,0 mm	300 Minuten
26. November	0,0 mm	0 Minuten

Feststellung:

Hier können wir keine Regel aufstellen. An Tagen mit geringen Niederschlägen erwarten wir gefühlsmässig viel Sonnenschein, was aber nicht immer zutrifft (26. November). Es kann aber auch ordentlich regnen und trotzdem eine verhältnismässig grosse Sonnenscheindauer festgestellt werden (6. November).

Erkenntnis:

So sind wir nachträglich auf Vermutungen angewiesen, z. B.:

6. November	Regen und Sonnenschein («Apriltag»)
7. November	viel Regen, kein Sonnenschein
18. November	schönes Wetter
26. November	bewölkt oder neblig, trocken

Vergleich aller drei Tabellen

Um genauere Angaben zu erhalten, müssten wir alle drei Vergleichsmöglichkeiten heranziehen. Der 7. November mit dem Niederschlagsrekord war verhältnismässig warm, was auf eine starke Westströmung schliessen lässt. Der 18. November war kälter, obwohl die Sonne 5 Stunden lang schien. Offenbar hatte sich eine Bisenlage eingestellt.

Derartige Vergleiche können fortgesetzt werden, wobei auf die sprachliche Präzisierung zu achten ist. Das logische Denken wird ausgezeichnet geschult.

Einfluss des Novemberwetters aufs tägliche Leben

Zum Schluss berichten die Kinder, wie sie das Wetter empfunden und was sie darüber vernommen haben (Zeitungsausschnitte!). Folgendes Ergebnis hat sich dabei herausgestellt:

Die *Elektrizitätserzeugung* war sehr zufriedenstellend. Die Mittellandflüsse haben den Niederdruckwerken überreiche Wassermengen zugeführt. In den Stauseen hat der Wasservorrat zugenommen. Wir müssen keine Einschränkungen für den Winter befürchten.

Die *Landwirtschaft* hat unter der Novemberwitterung gelitten. Die Schneedecke in den höheren Lagen und die Nässe haben die Ernte der letzten Bodenfrüchte beeinträchtigt oder gar verunmöglicht. Die Bestellung der Wintersaat wurde vielenorts verhindert.

In den Ueberschwemmungsgebieten erwuchsen auch den *Verkehrszweigen* grosse Schäden.

Das *Gastgewerbe* kam ungeschoren davon, weil der November eine Zwischensaison ist.

An *Erkältungskrankheiten* mussten viele Leute leiden.

Aufgabe

Nachdem wir einen vorliegenden Wetterbericht ausgewertet haben, wollen wir im neuen Jahr eigene Beobachtungen anstellen. Wir werden täglich zu verschiedenen Zeiten die Temperatur messen und uns nach der gefallenen Niederschlagsmenge erkundigen. Die Ergebnisse wollen wir in Tabellen festhalten und diese mit denjenigen der Kameraden vergleichen. Der Lehrer wird ab und zu von ausserordentlichen Wetterumständen berichten.

S. Diethelm, Otelfingen

Studienreisen 1963 des Schweizerischen Lehrervereins

Allgemeine Bestimmungen

Bei allen Reisen ist jedermann teilnahmeberechtigt, also Mitglieder und Nichtmitglieder des SLV sowie deren Freunde und Bekannte, die ausserhalb unseres Berufes stehen. Eine frühe Anmeldung ist sehr empfehlenswert, da wegen der beschränkten Teilnehmerzahl oft nicht alle Interessenten berücksichtigt werden können. Unter Umständen ist eine *provisorische Anmeldung* empfehlenswert. Wir verlangen keine Einschreibegebühr. Die erste Anzahlung hat jeweils erst zwei bis drei Monate vor Reisebeginn zu erfolgen. Bis dahin ist ein allfälliger Rückzug der Anmeldung ohne Kosten möglich. Nachher kann eine sog. Risikoversicherung zu günstigen Bedingungen abgeschlossen werden.

Das ausführliche Detailprogramm der Reisen des SLV im nächsten Frühjahr und Sommer kann bezogen werden beim Sekretariat des SLV, Beckenhofstrasse 31, Postfach Zürich 35 (Tel. 051/28 08 95) oder bei Kollege Hans Kägi, Waserstrasse 85, Zürich 7/43 (Tel. 051/47 20 85), wo auch alle Auskünfte erteilt werden. Es gelangen folgende Reisen zur Durchführung (baldige Anmeldung wird sehr empfohlen):

Beirut – Damaskus – biblische Stätten in Jordanien (Jericho, Jerusalem, Bethlehem) – Petra – Israel

Datum: 30. März bis 15. April 1963.

Zauberhaftes Marokko

mit Direktflug Schweiz – Casablanca – Schweiz und Besuch von Agadir. Datum: 31. März bis 15. April 1963.

Sardinien

Grosse Rundfahrt. Datum: 1. bis 12. April 1963.

Südspanien – Portugal – Kastilien

mit Flug Zürich – Madrid – Zürich. Datum: 30. März bis 15. April 1963.

Ceylon – Südindien. Möglichkeit des Besuches von Bangkok

Einmalige Gelegenheit zum Besuch dieser Tropenländer. Datum: 30. März bis 21. April.

Griechenland (Attika, Böotien, Peloponnes)

Hinfahrt Orientexpress, Rückfahrt Seeweg nach Venedig. Datum: 18. Juli bis 4. August 1963.

Fjell und Fjorde Westnorwegens

Herrliche Rundfahrt durch die schönsten Landschaften Skandinaviens. Datum: 13. bis 31. Juli 1963. Variante A wie 1962 (Busrundfahrt). Variante B: Wanderungen und Rundfahrt.

England – Schottland – Hebriden mit Privatautos und für Mitfahrer

Grosse, nicht anstrengende Rundfahrt mit Aufenthalten. Datum: 14. Juli bis 10. August 1963.

Kreuzfahrt nach Griechenland – Türkei

auf M/s «San Giorgio» der italienischen Schiffsgesellschaft Adriatica. Datum: 17. bis 30. Juli 1963.

Ostafrika zur schönsten Jahreszeit

mit Besuch von Addis Abeba. Photo- und Tiersafaris (Serengeti). Möglichkeit zur Besteigung des Kilimandscharo, zum Aufenthalt am Indischen Ozean und zum Besuch von Sansibar. Datum: 18. Juli bis 10. August.

H. K.

Filmerziehung an der Kantonsschule Luzern

(Bericht über zwei Versuchsjahre)

Als im Frühjahr 1960 einige Lehrer der Kantonsschule die Möglichkeit einer Filmerziehung der Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule erwogen, ahnte wohl keiner von ihnen, welches Ausmass das Unterfangen annehmen sollte, aber auch welche Probleme zu lösen waren, bis zu Beginn des Schuljahres 1960/61 der erste Film gezeigt werden konnte.

Der folgende Bericht des Präsidenten will die wichtigsten Punkte des zweijährigen Versuchs festhalten als Anregung und Wegweiser für andere Mittelschulen, die erst noch ähnliche Werke in Angriff zu nehmen gedenken.

Es darf sicher schon eingangs festgehalten werden, dass der Kinoklub der einzige Mittelschulfilmklub der Schweiz ist, in dem die Mitglieder die gesehenen Filme regelmässig mit ihren Lehrern diskutieren.

Zum Aufbau des Klubs traten die Organisatoren in engen Kontakt mit der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft Jugend und Film in Zürich. Die Herren Dr. Chresta (Präsident) und A. Lavanchy (Sekretär) leisteten mit ihrer Erfahrung in der Jugendfilmarbeit wertvolle Dienste. Auf der Seite der Kinobesitzer der Stadt Luzern war es allein Dir. H. Frikart (Kino Moderne), der sofort uneigennützig Hand zum grossen Unternehmen bot.

Die Organisatoren sahen die Aufgabe einer Filmschulung darin, durch Anleitung zu kritischem Sehen das Interesse zu wecken und durch Beurteilung zu erziehen. – Mitglieder des Klubs durften Schüler und Schülerinnen des V. bis VIII. Gymnasiums und der 4. bis 7. Klasse der Oberreal- und Handelsschule werden. Eine Gruppe Professoren stellte sich als Diskussionsleiter zur Verfügung; weitere traten dem Klub als zahlende Lehrermitglieder bei: insgesamt im Mittel 380 Mitglieder, wobei die Schüler zwischen 16 und 18 am stärksten vertreten sind.

Das Programm des ersten Halbjahres (vgl. Anhang) umfasste Filme, die vor allem in die technischen Möglichkeiten und Probleme der Filmsprache einführen sollten; im zweiten Halbjahr wurden Filme vorgeführt, die den Jugendlichen den Film als Kunstwerk näherbrachten.

Zu Beginn des zweiten Jahres war es nötig, die neuen Mitglieder in die «Grammatik der Filmsprache» einzuführen. Das geschah durch vier Vorträge mit Filmbeispielen über folgende Themen: Geschichte des Films; Wie eine Sequenz entsteht; Mittel der filmischen Gestaltung; Montage. So war es möglich, eine Wiederholung der elementarsten Filmtypen zu vermeiden und gleich Fortgeschrittenen und Anfängern Fragen der menschlichen Gemeinschaft vorzulegen. Es wurden denn auch vorwiegend Problemfilme gezeigt, die Gespräche über Völkerverständigung, soziale Not, Recht und Gesetz, Berufsethos, den totalitären Staat, Einsamkeit des Alters und seelische Beklemmung der Jugend in Gang brachten.

Jeder der 28 Filme wurde mit einem Kurzreferat eingeführt, das den Schülern konkrete Fragen stellte, die von den Diskussionsleitern besprochen wurden, bevor die Schülergespräche stattfanden. In einem Fall war es sogar möglich, allen Mitgliedern eine vierseitige Interpretation abzugeben.

Ergebnisse

Der Vorstand versuchte, die Beobachtungen während der zweijährigen Versuchsperiode durch einen Fragebogen zu ergänzen. Alle Mitglieder sind sich heute bewusst, dass der Klub nicht zu ihrer Unterhaltung geführt wird: wer anderer Meinung war, ist ausgetreten – wer sie änderte, wurde auch Mitglied.

Was die Teilnahme an den Diskussionen betrifft, so ist sie noch nicht überall befriedigend; es müssen hier Verbesserungen vorgenommen werden.

Die Auswahl der Filme hat den Jugendlichen sehr zugesagt; eine Häufung von Rückblenden in den letzten Krieg ist allein für die Töchter schwer erträglich. Der Ruf nach einem sog. schlechten Film ist allgemein. Dieser Wunsch ist nicht einfach zu erfüllen: technisch ausgesprochen schlechte Filme sind selten, oder können nur vom Mann der Praxis als solche erkannt werden – moralisch schlechte Filme sind schwierig zu erhalten, sobald der Verleiher weiss, dass sein Streifen im Rahmen einer Filmschulung eingesetzt wird. Das Ideal wäre ein guter und ein schlechter Film zum gleichen Thema.

Die Mitglieder des Klubs fühlen, dass ihnen die Reihe sorgfältig ausgesuchter Filme einen Maßstab für ihre privaten Kinobesuche gegeben hat; viele gehen ausserhalb des Klubs nur noch ins Kino, wenn sie sicher sind, dass sie formal und inhaltlich auf die Rechnung kom-

men, d. h. wenn sich der Streifen mit einem Kinoklub-Film vergleichen lässt und dabei nicht abfällt.

Mit wenigen Ausnahmen (Indifferenz!) sind alle Eltern mit einer Filmschulung einverstanden: erstens weil die Filmgier durch verantwortungsbewusste Erzieher in richtige Bahnen gelenkt wird, und weil sie zweitens einsehen, dass zur Bewältigung dieses Massenmediums – darunter fällt je länger desto mehr auch das Fernsehen – eine systematische Einführung sehr vonnöten ist.

Für die Diskussionsleiter ist nicht nur die Erarbeitung der 7. Kunst erfreulich, sondern auch der ungezwungene und herzliche Kontakt ausserhalb der «fachegoistischen» Konferenzen. Leider ist es aus Zeitmangel nicht möglich, zuerst die Filme den Leitern allein vorzuführen.

Die grosszügigen finanziellen Erleichterungen der Direktion des Kinos Moderne erlaubte es, eine umfangreiche Handbibliothek zum Thema Film anzulegen. Schüler richteten sie unter Anleitung des Präsidenten bibliothekstechnisch sauber ein. Auch auf graphischem Gebiet hat der Klub Anstoss zu selbständiger Arbeit gegeben: Ein Schüler malte für 20 Filme Werbeplakate, die sich sehen lassen dürfen.

Beziehungen nach aussen

Verschiedene Zeitungen und Zeitschriften haben sich für das Unternehmen Filmschulung interessiert, ihre Mitarbeiter in eine Vorstellung geschickt und Berichte erscheinen lassen. Der Präsident durfte im Rahmen der vom Filmkreis Luzern organisierten Filmschulung für Sekundarlehrer über «Filmische Mittel und ihre Funktionen» sprechen; zurzeit steht er auch der Leitung des Instituts Baldegg als Berater beim Aufbau einer Filmerziehung für Töchter zur Seite. Im Herbst konnte er zu den Lehrern des Schulkreises Kriens sprechen.

Im Oktober 1961 nahmen rund 25 Schülerinnen und Schüler, begleitet von den Herren Butz und Keiser, an der 1. Mittelschulfilmwoche in Engelberg teil. Dank der guten Organisation, der geschickt gewählten Themenkreise, der ausgezeichneten Einführungsreferate und der lebhaften Diskussionen wurde diese Woche zu einem vollen Erfolg.

Auch im Herbst 1962 hat wieder eine Gruppe an der 2. Mittelschulfilmwoche in Engelberg teilnehmen können; es wurden nur Schüler delegiert, die sich bei den Diskussionen eingesetzt haben, die allgemein gute Leistungen zeigen und die durch ihren Einsatz und durch ihr Benehmen für die Schule Ehre einlegen.

Vorstandsmitglieder besuchten einen Schulungskurs in Bern und die GV der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Jugend und Film in Zürich.

Ausblick

Der erwähnte Fragebogen zeigte deutlich, dass die Mitglieder die grosse Notwendigkeit einer Filmschulung erfasst haben; auf die direkte Frage, ob man eine Weiterführung des Klubs wünsche, ist kein einziges «Nein» eingegangen! Noch bedeutender schien dem Vorstand die Meinung der Eltern: auf 100 Befragungen äussern sich 98 zustimmend bis begeistert, der Rest ist indifferent! Was die Zusammenstellung des Programms betrifft, so wird es nicht zu vermeiden sein, alle zwei Jahre den Turnus von neuem zu beginnen; eine Trennung von Ober- und Unterstufe kommt aus organisatorischen Gründen nicht in Frage (Belastung des Kinos, der Diskussionsleiter und des Vorstandes). Aus dem gleichen Grund wird eine regelmässige Abgabe von vervielfältigten Interpretationen nicht möglich sein.

Die Bibliothek soll weiter ausgebaut werden; eine Filmothek mit den wichtigsten Lehrfilmen (Wie ein Film entsteht, Mittel der filmischen Gestaltung, Montage) wird ihr angegliedert.

Es ist zu hoffen, dass dieser eingehende Bericht vor allem unter den jungen Lehrern Begeisterung zu eigenem Einsatz wecken wird, bis der letzte Sekundar- und Mittelschüler das Rüstzeug besitzt, das Massenmedium «Film» zu meistern.

Dr. *R. Keiser-Stewart*

Vorgeführte Filme

1960/61	Impero del Sole	The Third Man
	Das grosse Abenteuer	La Strada
	Quo vadis Europa	The Gold Rush
	Le mystère Picasso	Lili
	Kameradschaft	Jeux interdits
	Laugther in Paradise	Romeo und Julia auf [dem Dorfe
	A nous la liberté	Henry V
	Viva Zapata	Death of a Salesman
1961/62	Big Country	Big Carnival
	La grande illusion	Frage 7
	Lavender Hill Mob	Time Limit
	Il ferroviere	Umberto D
	Twelve Angry Men	Jonas
	Whisky Galore	Un condamné à mort [c'est échappé

Schulnachrichten aus den Kantonen

Aargau

Wechsel im kantonalen Erziehungssekretariat

Auf Ende 1962 hat Herr Erziehungssekretär Dr. Paul Schaub seinen Rücktritt erklärt, um die Leitung einer der grössten und vielseitigsten Privatschulen in Zürich zu übernehmen. Mit ihm verliert die aargauische Lehrerschaft einen wohlgesinnten, in allen Belangen versierten Vorgesetzten und Berater, dem sie ihr volles Vertrauen entgegenbrachte.

Im Laufe der letzten Jahre wuchsen die Aufgaben der Erziehungsdirektion gewaltig an. Aber der Direktionssekretär hatte für Ratsuchende und Verhandlungspartner immer Zeit und nahm sich ihrer Probleme in freundlicher Weise an. Während seiner Amtstätigkeit wurden viele Schulfragen von Bedeutung und Gewicht angepackt und gelöst, und die Lehrerschaft dankt ihm für den grossen Anteil an Arbeit und Bemühung, der ihm dabei zugefallen ist. Wie stark die Aufgaben des Erziehungssekretariats gewachsen sind, geht aus der Tatsache hervor, dass der Regierungsrat nun eine zweite Stelle geschaffen hat: Von 1963 an wird ein Sekretär die pädagogischen und ein zweiter vornehmlich die juristischen Probleme bearbeiten.

Der Sekretär für die pädagogischen Belange ist noch im alten Jahre gewählt worden, während die zweite Stelle noch nicht besetzt ist. Und zwar wurde mit dem hohen Amte betraut der Präsident des aargauischen Lehrervereins, *Sekundarlehrer Max Byland.* In die Freude um diese Nomination mischt sich aber auch leichte Trauer. Verliert doch der aargauische Lehrerverein seinen hervorragenden Präsidenten, der wie für dieses Amt geschaffen war und schwer zu ersetzen ist.

Im Jahre 1941 wurde Max Byland in den Vorstand des aargauischen Lehrervereins gewählt und 1946 als Nachfolger von Hans Müller zum Präsidenten erkoren. Während 16 Jahren hat er nun das Steuer geführt, und dabei sind seine Qualitäten immer mehr ins Licht getreten. Jedem Ehrgeiz abhold, hat er sich immer ganz in den Dienst der Sache gestellt. Er blieb in den heikelsten Lagen ruhig und sachlich, war ein freundlicher, einsichtsvoller Verhandlungspartner, hatte ein feines Gefühl für das Erreichbare, blieb immer auf dem Boden der Wirklichkeit und verlor doch nie die grosse Linie aus den Augen. Was er als richtig erkannt hatte, verfolgte er mit ruhiger Konstanz und Zähigkeit. Die Kriegs- und Nachkriegszeit brachten eine unerhörte Bewegung in das Erziehungswesen. Und überall stand Max Byland in den vordersten Reihen. In unzähligen Begegnungen, Gesprächen, Verhandlungen, in Eingaben und Petitionen galt es tätig einzugreifen in den Strom des Geschehens. So wurde er zum eigentlichen Kenner und Experten des aargauischen Erziehungswesens. Diese Kenntnisse, vor allem aber seine charakterlichen Eigenschaften, haben die Regierung bestimmt, ihm den Posten eines Erziehungssekretärs für pädagogische Fragen anzuvertrauen. Die Lehrerschaft des Kantons freut sich dieser Wahl und weiss, dass der rechte Mann am rechten Platz ist. *A. S.*

Baselland

Aus den Verhandlungen des Vorstandes des Lehrervereins Baselland vom 12. Januar 1963

1. Das Gesuch eines Kollegen um eine Gabe aus dem Hilfsfonds des Schweizerischen Lehrervereins wird weitergeleitet.

2. Walter Hofer, Reallehrer, Liestal, ist der neue Präsident der Reallehrerkonferenz. Ihm wird mitgeteilt, dass im Vorstand des Lehrervereins an Stelle des demissionierenden Kollegen Paul Müller, Oberwil, ein neuer Vertreter der Reallehrer erwartet wird.

3. Dem Personalamt, das mit der endgültigen Zusammensetzung der neuen Personalkommission betraut ist, wird mitgeteilt, dass der Lehrerverein durch seinen Präsidenten und durch Theodor Hotz, Reallehrer, Binningen, vertreten sein wird.

4. Das «Merkblatt für neu ins Amt tretende Kolleginnen und Kollegen» liegt im Neudruck vor.

5. Leider haben im vergangenen Herbst eine kleinere Zahl von Mitgliedern als in den Jahren vorher den Lehrerkalender gekauft. Der Vorstand beschliesst, die Werbung für den praktischen Kalender dieses Jahr zu verstärken. Grund: Der Reinertrag des Kalenderverkaufs fliesst der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung zu, die auch in unserm Kanton schon mehrfach helfend eingegriffen hat.

6. An einer am 4. Januar 1963 zwischen dem Finanzdirektor, dem Personalamt und den Vertretern der Personalverbände durchgeführten Konferenz über die Revision des Besoldungsgesetzes verlangten die Personalvertreter (LVB eingeschlossen) eine sofortige Realmit Baselstadt und anderen Kantonen auszugleichen. Zweitens verlangten sie die Uebertragung der Besoldungskompetenzen an den Landrat. Eine in den Grundzügen durch den Finanzdirektor und das Personalamt aufgezeigte allgemeine Revision des Besoldungsgesetzes sollte ebenfalls so bald als möglich an die Hand genommen werden. Der Regierungsrat beschloss nun in seiner Sitzung vom 8. Januar 1963, dem Landrat folgende Vorlage zu unterbreiten: 1. Reallohnerhöhung von 7 % ab 1. Januar 1963, 2. Aufstockung von zwei weiteren Gehaltsklassen der Besoldungsskala der Beamten «und die sich daraus ergebenden Neueinreihungen». Die gewünschte Uebertragung der Besoldungskompetenzen an den Landrat wünscht der Regierungsrat nicht mit dieser Vorlage zu verknüpfen.

Für uns Lehrer bedeutet es eine grosse Ueberraschung, dass die Aufstockung weiterer Gehaltsklassen und die sich ergebenden Neueinreihungen *in die Sofortmassnahme* einbezogen worden ist. Materiell ist dieses Begehren von uns nicht bestritten, nach den Verhandlungen mit dem Finanzdirektor meinten aber alle Vertreter, diese Aufstockung geschehe im Zuge der kommenden allgemeinen Gesetzesrevision. Der Vorstand des Lehrervereins kann es kaum glauben, dass sich nun eine dritte (genau genommen ist es sogar die vierte!) Schiebung der Beamtenbesoldungen abspielen soll und die Lehrerschaft mit ihren im Gesetz gebundenen Gehältern wiederum stehenbleiben muss. Die uns 1958 mit grossem Aufwand und unter Anrechnung der Ortszulagen aufgezwungenen Gehaltsvergleiche zwischen Beamten und Lehrern schwinden wie der Schnee an der Märzensonne! Der Vorstand des Lehrervereins beschliesst, dem Regierungsrat mitzuteilen, dass wir mit dieser Vorlage nicht einverstanden sein können und eine Differenzierung der vorzuschlagenden Reallohnerhöhung verlangen, wenn diese Aufstockung und die damit unweigerlich verbundene Aemterschiebung bestehen bleiben soll. Entsprechend dem Rückstand der Lehrergehälter sollte die Reallohnerhöhung für uns 10 % betragen. Wir glauben, dies um so eher verlangen zu dürfen, als der Erziehungsdirektor in einer frühern Vorstandssitzung Massnahmen zur Verbesserung der Lehrergehälter vorsah und in der «Schweizerischen Lehrerzeitung» Nr. 51/52 vom Finanzdirektor auf das besonders heikle Problem der Besetzung der Lehrstellen an den Schulen hingewiesen worden war. – Weil in Baselstadt und andern Kantonen Reallohnerhöhungen an das aktive Personal meistens auch mit solchen an die Pensionierten verbunden werden, wünschen wir nachdrücklich eine Reallohnerhöhung von 3 bis 4 % für das pensionierte Personal und die Lehrer.

7. Das Ortszulagenverzeichnis des Lehrervereins wird neu erstellt. Kollegen, die den erhaltenen Fragebogen noch nicht an den Besoldungsstatistiker zurückgeschickt haben, mögen dies doch baldmöglichst tun, denn bereits wird das Verzeichnis von Kollegen erbeten, die in ihren Gemeinden Auskunft zu geben haben über den Stand der Ortszulagen im Kanton. – Die Gemeinden Frenkendorf und Aesch haben auf den 1. Januar 1963 ihre Ortszulagen für verheiratete Lehrer auf das Maximum von Fr. 1300.– erhöht.

8. Der Besoldungsstatistiker hat die Umrechnungen der Lehrergehälter mit den neuen Teuerungszulagen ab 1. Januar 1963 vorgenommen und gibt sie mit der Gehaltsordnung der Lehrer von Baselstadt den Vorstandsmitgliedern ab.

9. In einer Eingabe an die Erziehungsdirektion wird für die Arbeits- und Haushaltungslehrerinnen sowie für die Kursleiterinnen, die in mehreren Gemeinden unterrichten müssen und daher jährlich grosse Reisespesen aufweisen, ein pauschaler Zuschlag zum Gehalt gefordert.

10. In einer weitern Eingabe wird gewünscht, dass das Gehalt der Kursleiterinnen an den Hauswirtschaftsschulen einheitlich geregelt werde. *E. M.*

Schaffhausen

Reallehrer Jakob Hübscher †, Neuhausen

Am 29. Dezember des letzten Jahres starb im Kantonsspital a. Reallehrer Jakob Hübscher in seinem 80. Lebensjahr. Die Abschiedsfeier in der Dorfkirche zeugte von der grossen Verehrung dieses Schulmannes und Wissenschafters.

Pfarrer Dr. h. c. W. Meyer hielt eine ergreifende Abschiedspredigt, und Bürgerratspräsident Emil Wagen-Zingg, ein einstiger Schüler des Verblichenen, würdigte dessen grosse Verdienste um die Gemeinde als Lehrer und Wissenschafter, wofür ihm 1959 das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde Neuhausen verliehen wurde. Nach Abschluss des Elementarlehrerexamens und einer darauffolgenden Tätigkeit im kleinen Dorfe Hemishofen bei Stein am Rhein folgten Studienjahre an den Universitäten Basel und Neuenburg, unterbrochen von einer Praxis in England. Von 1912 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1948 wirkte er als Lehrer an der Neuhauser Realschule. Ganz besondere Verdienste hat sich Jakob Hübscher als Geologe erworben mit seinen gründlichen Untersuchungen der geologischen Verhältnisse der nähern und weitern Umgebung des Rheinfalls und des Randens sowie der Quellen- und Grundwassererforschung der engern Heimat. Jakob Hübscher war auch ein arbeitsfreudiges Mitglied der Schaffhauser Naturforschenden Gesellschaft, die ihn zum Ehrenmitglied ernannte. Sein wissenschaftliches Schaffen brachte ihn in engern Kontakt mit Fachgelehrten des In- und Auslandes.

Jakob Hübscher hinterlässt ein ehrenvolles Andenken an seine Schultätigkeit und an sein wissenschaftliches Wirken. *E. W.*

Solothurn

Mehr Raum für die solothurnischen Berufsschulen

Vorläufig geht es zwar nur um die *kaufmännische Berufsschule in Solothurn.* Aber bald wird man auch in den andern grösseren Gemeinden mit den Berufsschulen mehr Raum schaffen müssen, denn die Schulhäuser sind überfüllt. Die Berufsschulen des heute immer noch industriereichsten Kantons Solothurn verzeichnen eine rapide und an und für sich recht erfreuliche Entwicklung. Nur wirkt sich diese Tatsache in der zunehmenden Raumnot aus, die mehr und mehr unangenehm und in mancher Hinsicht hemmend empfunden wird. Die Behörden werden dringend ersucht, rechtzeitig zu planen und weitsichtig Vorsorge zu treffen, damit die Nachteile behoben werden können.

In *Solothurn* waren bis dahin die kaufmännische und gewerbliche Berufsschule in einem – übrigens prächtig gelegenen – Schulhaus untergebracht, wie es heute auch in Olten der Fall ist. Die Raumnot wurde jedoch derart erdrückend, dass eine andere Lösung angestrebt werden musste. So bemühte sich die Einwohnergemeinde Solothurn um ein *eigenes Schulhaus* für die kaufmännische Berufsschule. Dabei handelt es sich um ein kombiniertes Bauvorhaben, das der Konsumgenossenschaft Solothurn, der kaufmännischen Berufsschule Solothurn und der Feuerwehr (als Gerätemagazin) dient. Das Gebäude wird von der Baugesellschaft Rosengarten AG errichtet, deren Aktienkapital Fr. 100 000.– beträgt, wovon die Einwohnergemeinde Solothurn für Fr. 38 000.– Namenaktien erhält. Die Verteilung der Landerwerbs- und Baukosten erfolgt zu 62,16 % zu Lasten der Rosengarten AG und zu 37,84 % zu Lasten der Einwohnergemeinde Solothurn. Davon sind ausgenommen das Mobiliar und in den Verkaufsräumen der Konsumgenossenschaft Solothurn die Rolltreppen. Man rechnet insgesamt mit Fr. 5 473 500.– Kosten, woran die Konsumgenossenschaft rund dreieinhalb Millionen und die Einwohnergemeinde Solothurn nahezu zwei Millionen zu leisten haben. Das Mobiliar für die kaufmännische Berufsschule wird Fr. 170 000.– beanspruchen.

Nun hat die Einwohnergemeinde dem Regierungsrat ein Subventionsgesuch eingereicht, dem der Kantonsrat bereits in erfreulicher Einmütigkeit zugestimmt hat. Bekanntlich ist der Kantonsrat nach dem Gesetz über die Gewährung von Staatsbeiträgen an Bauvorhaben für die berufliche Ausbildung vom 25. September 1949 ermächtigt, die Höhe der Beiträge des Staates an diese Bauvorhaben festzusetzen. Sie sollen allerdings 50 % der Bausumme nicht übersteigen. Der Regierungsrat schlug nun vor, den Staatsbeitrag auf 45 % für die Kosten der kaufmännischen Berufsschule anzusetzen, was denn auch beschlossen wurde. Der Staat wird demnach an die rund 1,9 Millionen Franken 45 % oder rund Fr. 860 000.– leisten.

Sofern der am 1. Oktober 1961 massgebende Baukostenindex überschritten wird – was nun schon beträchtlich der Fall ist! –, erhöht sich der Staatsbeitrag entsprechend. Das endgültige Ausmass der Subventionen kann erst nach Abschluss der Bauarbeiten festgestellt werden, so dass dann der Kantonsrat noch zu beschliessen haben wird.

Es ist begreiflich, dass der Staat auch noch ein Sicherheitsventil einbaute. Sollten nämlich die hier subventionierten Bauten ihrer Zweckbestimmung entzogen werden, wären die Staatsbeiträge zurückzuvergüten. «Rückerstattungspflichtig werden für jedes Entzugsjahr innerhalb des Zeitraumes von dreissig Jahren seit der Vollendung des Baues 3 % der ausgerichteten Beiträge.»

In *Olten* drängt sich in absehbarer Zeit ebenfalls eine Lösung im Sinne einer raumbedingten *Erweiterung des Berufsschulhauses* auf. Es ist Sache der zuständigen Behörden, darüber zu befinden, ob ein ähnliches Vorgehen wie in der solothurnischen Residenz in Frage kommt oder ob das bestehende, 1955 eingeweihte Berufsschulhaus zweckmässig erweitert werden soll, damit wieder beide Berufsschulen genügend Raum für ihren Unterricht erhalten. Ob diesen oder jenen Weg zu beschreiten die Absicht besteht – das Problem dürfte wohl absolut unvoreingenommen geprüft werden –, der *zeitgemässe Ausbau des Oltener Berufsschulhauses* ist dringend und sollte so rasch als möglich verwirklicht werden können. Man wird dabei zweifellos auf die Wünsche der beiden Berufsschulen, die nun ihre Erfahrungen unter dem gemeinsamen Dach zu sammeln Gelegenheit hatten, gebührend Rücksicht nehmen wollen. Eine erspriessliche Zusammenarbeit kann in solchen Fällen immer nur vorteilhaft sein. *sch.*

Vollausbau der Kantonsschule in Olten

Die kantonsrätliche Spezialkommission zur Vorberatung des Ausbaus der Kantonalen Lehranstalt für den untern Kantonsteil hielt im Rathaus in Solothurn eine Sitzung ab, an der das zu behandelnde Geschäft gleich abschliessend erledigt werden konnte. Die Kommission wählte den früheren Rektor der Stadtschulen von Olten, Dr. *Arnold Kamber,* zu ihrem Präsidenten. Landammann Dr. *Urs Dietschi* erläuterte als Erziehungsdirektor den

Bericht und Antrag des Regierungsrates vom 29. Mai 1962. Die vorgesehene Aenderung des Gesetzes betreffend die Errichtung einer kantonalen Lehranstalt für den untern Kantonsteil vom 14. März 1937 soll nun den Vollausbau zur Kantonsschule in Olten ermöglichen. Diese Schule wird damit den Bestimmungen des Gesetzes betreffend die Kantonsschule, die landwirtschaftliche Winterschule und die Fortbildungsschulen vom 29. August 1909 unterstellt.

1937 übernahm der Staat die bisherige städtische Handels- und Verkehrsschule Olten, die letzten Herbst ihr fünfzigjähriges Bestehen feiern und zugleich die ersten Maturitätszeugnisse abgeben konnte. Sodann errichtete der Kanton ein Progymnasium von fünf Klassen, das an Stelle der bisherigen Lateinklassen der Bezirksschule trat. Die Einwohnergemeinde Olten verpflichtete sich damals, die Schulräumlichkeiten zur Verfügung zu stellen und einen Drittel der Betriebskosten zu übernehmen. Am 29. Mai 1960 stimmte das Solothurnervolk dem Ausbau der kantonalen Handelsschulen in Solothurn und Olten durch Errichtung von Maturitätsklassen und der Führung von untern Klassen der Lehrerbildungsanstalt zu. Am 4. November hiess das Volk auch eine Aenderung des Kantonsschulgesetzes gut, wonach die beiden untern Klassen der Realabteilung der Kantonsschule Solothurn abgetrennt und die Ausbildung der Schüler den Bezirksschulen übertragen wird.

Jetzt glaubt man den Augenblick als gegeben zu erachten, um den *Vollausbau der Kantonsschule Olten* vorzunehmen, indem ein *Obergymnasium* und eine *Oberrealschule* errichtet werden. Damit wird die kantonale Lehranstalt in Olten zu einer alle Abteilungen umfassenden Kantonsschule ausgebaut, was man in weiten Kreisen unserer Bevölkerung lebhaft begrüssen wird. Es wird auf diese Weise ein bemerkenswerter Beitrag *zur Förderung des akademischen Nachwuchses* geleistet. Eine Anerkennung verdient in diesem Zusammenhang auch die *Bürgergemeinde Olten*, die sich bereit erklärte, das benötigte Land im Hardwald dem Kanton zu verkaufen. Dieser Standort ist für die Schüler der Stadt und der Amtei, ja des weiteren, sogar interkantonalen Umkreises wegen seiner zentralen Lage – und vor allem auch in nächster Nähe des Bahnhofs – als geradezu ideal zu bezeichnen. Für die Abklärung der Entwicklung der Schule und der entsprechenden räumlichen Grössenordnung wurde eine eigene Kommission geschaffen, die ihre Arbeiten abgeschlossen hat. Damit die Voraussetzungen für eine konkrete Weiterarbeit erfüllt sind, bedarf es auch der entsprechenden rechtlichen Grundlagen. In Olten soll das gleiche Schulsystem gewählt werden wie in Solothurn. Zu den fünf bisherigen Progymnasialklassen kommen noch 2½ Jahre beim Vollgymnasium dazu, und die Oberrealschule umfasst nun auch wie in Solothurn 4½ Jahre. Die Lehrerbildungsanstalt soll in Olten nur die untern Klassen umfassen. Das Oberseminar würde für alle Schüler zentralisiert in Solothurn geführt, und zwar sowohl aus Gründen einer einheitlichen methodischen Lehrerausbildung wie auch aus staatspolitischen Erwägungen.

Die *voll ausgebaute Kantonsschule Olten* würde demnach künftig umfassen: ein *Gymnasium* von 7½ Jahreskursen, eine *Oberrealschule* von 4½ Jahreskursen und eine *Handelsschule* mit einer Maturitätsabteilung von 3½ Jahreskursen und einer Diplomabteilung mit drei Jahreskursen. Dazu kommen zwei und nach der geplanten Seminarreform möglicherweise drei Kurse des *Lehrerseminars*. Der Kantonsrat kann die Zahl der Jahreskurse zur Anpassung an veränderte Verhältnisse oder an eidgenössische Vorschriften erhöhen oder vermindern.

In neuerer Zeit tendiert man in verschiedenen Kantonen nach einer Dezentralisierung der Mittelschulen, was im Interesse des akademischen und technischen Nachwuchses nur von Vorteil sein kann.

Die *Bezirksschule Olten*, die bis dahin auch die Aufgaben der untern Klassen einer Realschule übernahm und vier Jahreskurse führte, wird die Schüler der Realabteilung nach dem zweiten Kurs abtreten müssen. Ob der vierte Jahreskurs beibehalten werden kann, wird die Praxis erweisen. Es ist sehr wohl denkbar, dass auch die Bezirksschule ausgebaut werden kann, etwa in der Richtung einer höheren Töchterschule oder für die Knaben als Vorbereitung auf gewisse Spezialberufe und nicht zuletzt zur Vermittlung einer soliden und umfassenden Allgemeinbildung. Der dritte Kurs wird schon deshalb bestehenbleiben müssen, weil er als Voraussetzung für den Uebertritt ins Lehrerseminar oder in die Handelsschule und für gewisse Mädchenberufe gilt.

Die Kommission stimmte der leicht modifizierten Vorlage der Regierung zuhanden des Kantonsrates einstimmig zu. Sie hofft, dass sich diese zeitgemässe Neuerung im solothurnischen Schulwesen in jeder Beziehung vorteilhaft auswirken wird. Es dürften auch keine Zweifel darüber bestehen, dass das Solothurnervolk seine schon oft bestätigte schulfreundliche Haltung auch bei dieser Vorlage beweisen und damit nicht zuletzt auch der begabten und vorwärtsstrebenden Jugend einen willkommenen Dienst erweisen wird. *sch.*

St. Gallen

BERICHTE AUS DER STADT ST. GALLEN

Knabenhandarbeit

Im abgelaufenen Schuljahre wurde der freiwillige Unterricht in Handarbeit von 1231 Knaben besucht. Diese wurden in 109 Abteilungen in folgenden Disziplinen unterrichtet:

Hobelbankarbeiten	46	Abteilungen	mit	490	Schülern
Kartonagearbeiten	32	Abteilungen	mit	385	Schülern
Modellieren	11	Abteilungen	mit	127	Schülern
Metallarbeiten	11	Abteilungen	mit	130	Schülern
Schnitzen	5	Abteilungen	mit	53	Schülern
Flugmodellbau	3	Abteilungen	mit	34	Schülern
Linolschneiden	1	Abteilung	mit	12	Schülern

Für die Leitung dieser 109 Abteilungen standen 89 Lehrkräfte zur Verfügung.

Eine bedeutende Verbesserung in der Organisation der Kurse konnte erzielt werden durch den Bezug der Werkräume im neuen Sekundarschulhaus Schönau, wo je eine Metall-, Hobel- und Flugmodellbauwerkstätte zur Verfügung stehen. Erfreulicherweise hat denn auch der Besuch der Handarbeitskurse durch Sekundarschüler bedeutend zugenommen.

Fortbildungsschule

Diese für alle Schulentlassenen, welche keine Lehre absolvieren, obligatorische Schule wies folgenden Bestand auf:

Hauswirtschaftl. Abteilung	235 Schülerinnen	in	19 Klassen
Allgemeine Abteilung	96 Schüler	in	7 Klassen
Landwirtschaftl. Abteilung	13 Schüler	in	1 Klasse

Von den 13 Schülern der Landwirtschaftlichen Abteilung stammten 7 aus der Stadt St. Gallen, während die übrigen in den Gemeinden Gaiserwald und Wittenbach wohnten.

Die Zahl der fortbildungsschulpflichtigen Töchter bleibt seit Jahren konstant, während jene der Burschen immer mehr abnimmt, da ja jetzt in immer stärkerem Masse auch geistig wenig regsame Schulentlassene eine Lehre absolvieren können.

In den Unterricht teilten sich 10 Hauswirtschafts- und Arbeitslehrerinnen, 2 Sekundarlehrer, 1 Primarlehrerin, 18 Primarlehrer, 2 Aerztinnen, 1 Arzt, 1 Krankenschwester, 1 Jurist, 3 Fachlehrer für Landwirtschaft und 9 Berufsleute. *r.*

Elternschule

Die Elternschule St. Gallen hat in diesem Winter unter der Leitung von Kollege Hs. Stricker wieder ein vielseitiges und ansprechendes Programm durchgeführt. Nachdem in einer ersten Grossveranstaltung Dr. W. Schohaus mit seinem aufrüttelnden Referat «Grundsätzliches über Erziehung» den Boden aufgelockert hatte, wurde die Tätigkeit mehr in die kleinern Kreisveranstaltungen verlegt. Dabei referierten die gleichen Referenten abwechselnd in den Versammlungen in allen drei Kreisen. So sprachen Margrit Schöbi und Hans Stricker über «Schwierigkeiten im Kleinkind- und Primarschulalter», W. Bosshart, Lehrer an der Uebungsschule, über «Schwierigkeiten unserer Sekundar- und Mittelschüler», Frl. Dr. Thalmann, Leiterin der Verkäuferinnenschule, über «Schwierigkeiten unserer berufstätigen Jugend».

Die praktische und lebensnahe Art, mit welcher alle Referenten an ihre Themen herantraten, vermochte in allen Kreisen die Eltern zu sehr aktiver Mitarbeit heranzuziehen, während die abschliessende Gesamtveranstaltung mit dem Vortrag von Ernst Kappeler über «Mut und Demut in der Erziehung» nochmals nachdrücklich auf die Begrenztheit menschlichen Tuns auch auf diesem Gebiete hinwies. *r.*

Neue Wege an der Gewerbeschule

Die Gewerbeschule St. Gallen ist die Berufsschule für alle gewerblichen und handwerklichen Lehrlinge der Stadt und Umgebung. Gut die Hälfte der Schüler wohnt in der Stadt St. Gallen. Nun ist seit 1945 die Zahl der Lehrlinge in ganz unerwarteter Weise angestiegen, hat sie sich doch seither verdoppelt und wird sicher noch weiter steigen. So herrscht fast unvorstellbarer Platzmangel, der zur Folge hat, dass in der ganzen Stadt herum in behelfsmässigen Lokalen Unterricht erteilt werden muss. Die jetzige Schule, welche 1913 eröffnet wurde, weist etwa 3000 Quadratmeter Fläche auf, während das vorliegende Neubauprogramm mit mindestens 10 500 Quadratmeter Fläche auf der Basis einer schon jetzt beinahe erreichten Schülerzahl von 3000 berechnet ist. Die Baukosten werden 12 bis 14 Millionen betragen, eine Zahl, die für St. Gallen geradezu astronomisch anmutet und das grösste bisher dagewesene Schulprojekt darstellt. Daher gibt die Finanzierung viel zu reden und zu verhandeln. Bund, Kanton, Gemeinden, Wirtschaft, Verbände werden sich beteiligen. Besonders schwierig wird auch die Standortfrage zu lösen sein. Bereits hat der Gemeinderat für 1963 einen Kredit von 50 000 Fr. für den Projektwettbewerb bewilligt.

Um den ganzen Problemkreis, der angesichts der vielen andern Bauvorhaben auf schulischem Gebiete (Primar- und Sekundarschulhäuser, Handelshochschule, Kantonsschule) immer wieder hinausgeschoben wurde, allen Beteiligten richtig bewusst werden zu lassen, griff die Lehrer- und Schülerschaft der Gewerbeschule selber zu einem neuartigen Mittel. Sie lud zu einem «Arbeitslunch» ein, an welchem der gesamte Stadtrat und weitere Behördenvertreter, die Gewerbeschulkommission, das Initiativkomitee für den Neubau, die Delegierten der Fachverbände und Gewerkschaften sowie die Vertreter der Tagespresse teilnahmen. Die symbolgeladene Tischdekoration – Visierstangen, Vergissmeinnicht und saure Aepfel als Aperitif – war ebenso ein Werk der Lehrlinge wie das ausgezeichnet zubereitete Mittagessen und die moderne Tafelmusik der achtköpfigen Jazzband.

In verschiedenen Referaten und Ansprachen wurde dabei nicht nur von einem neuen Schulgebäude, sondern auch von einem neuen Geiste gesprochen, der in der Gewerbeschule Einzug halten soll. Nicht mehr um blosses Tüchtigmachen für wirtschaftliche Zwecke, sondern darüber hinaus um die Blickweitung und das seelische Wachstum des Schülers soll es dabei gehen. Die Bildungsaufgabe der Schule reiche somit weiter als die blosse Ausbildungsarbeit. Und die Schüler sollen nicht nur für den speziellen Beruf, sondern für eine Gemeinschaft dienstfähig gemacht werden. (Als Lehrer der Volksschulstufe wird man solche «Neubau»-Pläne nur sehr begrüssen, denn sie beschlagen ja just das, was man an der Berufsschule bisher als unbefriedigend empfunden hat.) *r.*

Thurgau

Neue Schulgesetze im Thurgau

Zurzeit wird im thurgauischen Grossen Rat über ein neues Abschlussklassengesetz und ein revidiertes Sekundarschulgesetz diskutiert. Das erstere ist in seinen wesentlichen Teilen bereits durchberaten. Wir werden über dieses Werk eingehend berichten, wenn noch einige Rechtsfragen bereinigt und die zweite Lesung vorgenommen worden ist. Die Beratungen über das Sekundarschulgesetz sind zwar erst bis zum sogenannten Zweckparagraphen gediehen. Doch ist bereits ein wichtiger Vorentscheid gefallen, der bei der Lehrerschaft unseres Kantons mit grossem Interesse erwartet wurde. Der Grosse Rat stimmte mit grossem Mehr jener Fassung des Zweckparagraphen zu, wie er vom Regierungsrat und der grossrätlichen Kommission vorgeschlagen wurde. Derselbe hat folgenden Wortlaut:

«Die Sekundarschule erweitert und vertieft die durch die Primarschule vermittelte Bildung. Sie ist einerseits allgemeinbildende Abschlussklasse und bereitet anderseits auf den Besuch höherer Schulen vor. Sie schliesst an die sechste Primarklasse an und umfasst drei Jahreskurse».

Die thurgauische Sekundarschule wird also weiterhin eine Doppelaufgabe zu erfüllen haben. Die Schaffung von Progymnasien und damit die Dreiteilung der oberen Volksschulklassen, wie dies in einigen Kantonen üblich ist, wird also im Thurgau nicht in Frage kommen. *ei.*

Thurgauische Sekundarlehrerkonferenz

Am 14. Januar tagte die Thurgauische Sekundarlehrerkonferenz im «Engel» in Sirnach. Nach einer musika-

lischen Darbietung der Schüler konnte der Präsident, *H. Reich*, Altnau, auch den Erziehungschef, Regierungsrat Dr. *E. Reiber*, dessen Sekretär sowie den neu ernannten Inspektor, Herrn Seminarlehrer *E. Knup*, unter den Gästen begrüssen. Von den Nachbarkonferenzen waren Schaffhausen und St. Gallen vertreten.

Aus dem Jahresbericht ging hervor, dass der Mitgliederbestand auf 191 gestiegen ist. Ferner teilte der Präsident mit, dass sowohl mit dem Seminar Kreuzlingen als auch mit der Kantonsschule Frauenfeld über einige Punkte der Aufnahmeprüfung gesprochen werden konnte. Beide Lehranstalten verdienen eine wohlwollende Beurteilung der prüfenden Lehrer. Die Möglichkeit des Uebertritts nach der 3. Sekundarklasse in die 4. Oberrealklasse der Kantonsschule ist uns auch für die Zukunft durch den Herrn Erziehungschef bereits anlässlich der letzten Sitzung des Grossen Rates zugesichert worden. Dieser hat mit der Beratung des neuen Sekundarschulgesetzes begonnen. Die im Frühjahr zusammentretende Delegiertenversammlung des Kantonalen Lehrervereins wird im Hinblick auf das neue Besoldungsgesetz die Frage des Verhältnisses zwischen Primar- und Sekundarlehrergehalt besprechen, ebenso die Differenzierung der bisher auf gleicher Höhe gehaltenen Altersrente der Lehrerstiftung.

Regierungsrat Dr. Reiber gab die Zusicherung, er werde sich auch beim neuen Sekundarschulgesetz für die Wahl der Sekundarlehrer durch die Vorsteherschaft bzw. den Regierungsrat einsetzen. Nachdem für Besoldungsfragen beim Staatspersonal schon lange der Grosse Rat zuständig sei, müsse auch für die Lehrerschaft ein zeitgemässerer Weg gesucht werden. Bis jetzt unterliegt jede Erhöhung der Grundbesoldung der Volksabstimmung.

Kollege *H. Müller*, Romanshorn, der als Rechnungsrevisor Einblick in den Stand des Reservefonds hatte, stellte der Konferenz den Antrag, wieder einmal eine Reise zu planen. Es wurde dann auch für den September eine Exkursion ins Wallis beschlossen.

Aus zeitlichen Gründen verzichtete die Versammlung auf die Weiterberatung des Lehrplans und ging nach der Pause zum Haupttraktandum über. Herr Prof. Dr. *Muschg* aus Basel hielt einen Vortrag über das Thema «Der Zauber der Abstraktion, über Unnatur und Spiel in der modernen Literatur». Der Referent zeigte an verschiedenen Beispielen auf, wie sich die Menschheit zu allen Zeiten, besonders aber seit der Renaissance mit der Natur auseinandersetzte, sie zu erforschen, nachzuahmen, in ihr aufzugehen oder sie zu beherrschen trachtete. Aus dem Spiel des Geistes mit der Materie ist es verhältnismässig früh zur eigentlichen Abstraktion gekommen, die dann besonders seit dem Impressionismus immer mehr vorangetrieben wurde, wie der vielfältigste Niederschlag in der Literatur beweist. Reine Spiegelfechterei des Wortes wird allerdings keinen Bestand haben.

Anschliessend an den mit grossem Beifall aufgenommenen Vortrag fand das gemeinsame Mittagessen statt, das die gelungene Konferenz abschloss. *H. W.*

Zug

Generalversammlung der Sektion Zug des SLV

An der diesjährigen Generalversammlung der Sektion Zug des SLV war das wichtigste Traktandum doch wohl die Wahl eines neuen Präsidenten, da Franz Fässler von seinem Amt zurücktrat, das er viele Jahre in vorbildlicher Weise betreut hatte. Sein Nachfolger wurde Thomas Fräfel, der vielen als Geschäftsführer der Kur- und Wanderstiftung oder als Präsident der Sektion Urschweiz des SLV bekannt ist. Ein weiterer wichtiger Beschluss betraf die Erhöhung des Mitgliederbeitrages, die durch die Wahl eines vollamtlichen Zentralsekretärs des SLV notwendig geworden war.

Im Anschluss an die Generalversammlung zeigte Thomas Fräfel Lichtbilder über die geteilte Stadt Berlin, die er anlässlich der Studienreise von Schweizer Lehrern im Frühjahr 1962 besucht hatte. In einem äusserst interessanten Referat beleuchtete er die ganz speziellen Schulprobleme Berlins. *CPN*

Zürich

«Der letzte Sonderkurs»

«Unter diesem Titel erschien in der letzten Ausgabe des Jahres 1962 der ‚Schweizerischen Lehrerzeitung' ein kleiner Artikel mit den Daten des fünften und letzten Umschulungskurses im Kanton Zürich. Im letzten Abschnitt heisst es wörtlich:

‚Erfreulich in verschiedenen Beziehungen ist, dass diese Ausschreibungen das Ende des Provisoriums in der Lehrerbildung des Kantons Zürich ankünden.'

Der Verfasser dieses Artikels wird hiemit höflich gebeten, den erwähnten Schlußsatz möglichst ausführlich zu präzisieren.

–r–

Absolvent des Umschulungskurses»

*

Nach allem, was zur Sache früher schon veröffentlicht wurde, kann die Antwort kurz sein: Die Umschulungskurse sind überall und von allen massgebenden Instanzen als eine provisorische, an sich unerwünschte Massnahme beurteilt und dementsprechend organisiert worden.

Wenn nun, zum Teil dank der Kurse, das Provisorium hier und anderwärts in absehbarer Zeit dahinfällt und nur noch die legale Form der Lehrerausbildung angewandt wird, so darf dies wohl als erfreulich bezeichnet werden. Denn die Dauer der Ausbildung hat fraglos ihre vielfältigen und weiten Wirkungen. Was bei uns in der Schweiz als Ausbildung normaler Länge gilt, ist in Anbetracht der Anforderungen, die in immer zunehmendem Masse an die allgemeine und an die besondere Berufsbildung gestellt werden, immer noch sehr bescheiden.

Das gilt *ohne irgendwelche Kritik an persönlichen Eignungen und Begabungen* jener, die auf dem zweiten Bildungsweg ihre eigentliche Berufung als Lehrer finden und fanden – so wie z. B. vor fünfzig Jahren der Verfasser des offenbar beanstandeten Hinweises in der SLZ.

Es soll nicht verkannt werden, dass Erfahrungen und Fertigkeiten aus andern Studien- und Betätigungsgebieten wertvolle *Ergänzungen* zur Lehrtätigkeit geben können, aber nicht mehr.

Das individuelle Umsatteln von einer andern Stellung her in den Lehrerberuf als gelegentlicher Kasus soll man mit der Aufhebung der Umschulungskurse nicht etwa grundsätzlich verunmöglichen. Wenn begabte Menschen nach dem 20. bis vielleicht noch zum 30. Lebensjahr in sich die Berufung zum Lehramt entdecken, jedoch nicht mit einer Matur die Mittelschulzeit abgeschlossen haben, dann sollen von Fall zu Fall Wege

gesucht und gefunden werden, mittels anspruchsvoller Ausbildung Lehrer werden zu können. Vorbereitungen dazu sind heute in Abend- und Fernunterricht erfahrungsgemäss möglich, wenn auch mit hartem Leistungsaufwand.

Eine führende Persönlichkeit im deutschen Lehrerbildungswesen hat anlässlich einer inoffiziellen Unterhaltung an einer schweizerischen Lehrertagung (SLZ 41/42, 1962, S. 1171) ihrer Ueberzeugung lebhaften Ausdruck gegeben, dass die bisher übliche Lehrerbildung in der Schweiz auch in ihren ungekürzten Formen unbestreitbar auf der ganzen Linie in der Entwicklung zurückgeblieben sei, dies im Hinblick auf alle Länder, die zum Vergleich in Betracht fallen. Ohne entscheidende Massnahmen zur Erweiterung und Vertiefung der beruflichen Grundlagen seiner Lehrerschaft werde das schweizerische Schulwesen in einen schwer aufholbaren Rückstand geraten!

So der fremde Fachmann.

Niemand bezweifelt, das wurde ihm entgegnet, dass nicht nur die Form und Qualität der Ausbildung durch Lehramtsschulen für den wahren Rang der Lehrertüchtigkeit massgebend sei, sondern dass das Lernen durch das Lehren und die an die Diplomierung anschliessende Weiterbildung ebenso wichtige Faktoren sind. Die besondere Art unserer demokratischen Lebensformen, die nicht hierarchisch ausgebaut sind, bringen es mit sich, dass vom Lehrer, vor allem vom Lehrer im Dorf, viel mehr erwartet wird, als gute Unterrichtstechnik. Solche kann man sich zur Not mittels abgekürzter Verfahren aneignen. Der Erwerb von Bildungsgrundlagen jedoch, die eigenständige Weiterbildung erleichtern, braucht nun einmal viel Zeit. Wenn nun z. B. die eidgenössische Matur, die keine Berufsbildung einschliesst, eine Basis von *minimal* 12 Schuljahren fordert, um eine Unterlage für den Uebergang in geistige Berufe zu haben, so sind auch 13 volle, die Berufsausübung einschliessende Gesamtschuljahre immer noch eine untere Grenze für eine gediegene Grundschulung des Lehrerstandes. Vor allem auch im Hinblick darauf, dass der Weg zu oberen Unterrichtsstufen und die zugehörigen Studien auch ohne eidgenössische Matur A, B oder C ihnen offenbleiben soll wie bisher. **

Emma Eichenberger zum Gedenken

Am 28. Dezember 1962 ist im Alter von 74 Jahren unsere Kollegin Emma Eichenberger ihrem tapfer ertragenen Herzleiden erlegen. Sie verdient es, dass wir ihrer gedenken.

Man zählte das Jahre 1908. Nach abgelegtem Examen wirkte die junge Lehrerin in Rifferswil und Affoltern am Albis. Bald aber wurde sie nach Zürich 3 berufen, wo Emma Eichenberger bis zu ihrer Pensionierung im Jahre 1957 verblieb.

Was für ein reiches Wirken liegt zwischen diesen beiden Daten! Nicht nur, dass die Verstorbene als begeisterte, allem Neuen offene Lehrerin in der Schulstube stand, ihre vielseitige Begabung, das Bedürfnis, am Gedeihen des Ganzen mitzuwirken, ihr klarer Geist, der Reichtum an Ideen, ihre feine Einfühlungsgabe und die unbeugsame Durchhaltekraft da, wo es galt, eine gute Sache zu vertreten, führten Emma Eichenberger bald zu verantwortungsvollen Aemtern. So wurde sie im früheren Schulkreis 3 als erste Frau zur Kapitelspräsidentin gewählt. Sie präsidierte den Lehrerinnenturnverein Zürich und arbeitete während vieler Jahre erfolgreich in der Pädagogischen Vereinigung des Lehrervereins Zürich mit, der sie, in Anerkennung ihrer Verdienste, zum Ehrenmitglied ernannte. Nicht genug damit. In früher Einsicht, dass gute Jugendliteratur ein unschätzbares Erziehungsmittel darstellt, setzte sich Emma Eichenberger unerschrocken für deren Förderung ein. Sie war ein geschätztes Mitglied der Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins, wirkte in der Jugendbuchkommission des Pestalozzianums, in der Fibelkommission mit. Sie war Mitglied der Stiftungskommission des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes, später des Stiftungsrates und stellte sich neuerdings dem Bund für Jugendliteratur zur Verfügung. Ueberall war ihr Rat begehrt und ihr Urteil geschätzt.

Emma Eichenberger ermüdete nie. Ein Tun entzündete und befruchtete das nächste. Wo sie war, gab sie sich mit dem ganzen Einsatz ihres überlegenen, warmherzigen und humorvollen Wesens, als stünde sie einzig und allein an diesem Platz.

Im Jahre 1938 wurde Emma Eichenberger Präsidentin des Schweizerischen Lehrerinnenvereins, zur selben Zeit, da Hans Egg den Schweizerischen Lehrerverein präsidierte. Zwei starke Persönlichkeiten, deren Bestrebungen in schönstem Einklang standen, wirkten zur Ehre und dem Wohle der Lehrerschaft an den Spitzen der beiden Verbände.

Es war zur Zeit der Landesausstellung 1939, an der auch unsere Schule vertreten war. Emma Eichenberger sorgte in überaus geschickter Art für den pausenlosen Ablauf der verschiedenen Lektionen.

Es nahte aber auch der Zweite Weltkrieg. In ihrer Eigenschaft als Präsidentin des Schweizerischen Lehrerinnenvereins entfaltete Emma Eichenberger während dieser schweren Zeit, in klarer Einsicht, was Not tat, eine wahrhaft segensreiche Tätigkeit. Es sei hier nur an die verschiedenen Ferienlager für erholungsbedürftige Kinder aus dem In- und Ausland, an die Lager für stellenlose Lehrerinnen, an die gemietete «Manor Farm» am Thunersee erinnert, wo kriegsgeschädigte ausländische Kolleginnen zur seelischen und körperlichen Erholung für kürzere und längere Zeit Aufnahme fanden. Unvergessen bleibt die sog. Sonnenblumenaktion, da in dunkler Zeit im Land herum die goldenen Blumen

zu leuchten begannen. Ihre Samen wurden von den Kolleginnen an die Sammelstelle – Adresse: Präsidentin des Schweizerischen Lehrerinnenvereins – gesandt, von der die Ernte zur Oelgewinnung weiterbefördert wurde.

So war Emma Eichenberger. Sie stand voll und ganz auf dem Boden der Realität, scheute weder Mühe noch Arbeit, wo es galt, sich für etwas Gutes einzusetzen. Dabei lag eine Heiterkeit in ihrem Tun, als fände sie das ganz selbstverständlich. Und so war es auch.

Emma Eichenberger wurde von allem Anfang an eine begeisterte Freundin und Förderin des Pestalozzidorfes in Trogen, dem sie bis an ihr Lebensende die Treue gehalten hat. In ihrem Wirken für die aus ihrem bisherigen Leben herausgerissenen Kinder kam so recht die ganze Tiefe und Weite ihrer gütigen Menschlichkeit zum Ausdruck. Emma Eichenberger sass nicht nur im Stiftungsrat des Pestalozzidorfes, sie wurde zur mütterlichen Freundin der Kinder, sorgte auch für Herangewachsene, die sich zur weiteren Ausbildung in ihrer Nähe befanden, ja nahm sie im eigenen Heim auf, wie sie auch Kindern aus ihrer Verwandtschaft, die durch das Kriegsgeschehen heimatlos geworden waren, ihre Türe auftat. «Meine Kinder», pflegte sie strahlend zu sagen. Sie kamen aus aller Welt und zogen hinaus. Sie hatten wieder Vertrauen zu den Menschen gewonnen in einer Stube und bei einer Frau, die im schönsten Sinne des Wortes eine Pestalozzijüngerin war.

Sie gehörte auch zum Kreis der Schweizer Lehrkräfte, die, angeregt durch den Internationalen Arbeitskreis Sonnenberg, seit 1954 jeden Sommer im Trogener Kinderdorf eine internationale Lehrertagung durchführen, und verstand es in meisterlicher Weise, am Zustandekommen bleibender menschlicher Kontakte zwischen den Teilnehmern mitzuwirken.

«Reichtum, Ansehen, Macht, alles ist unbedeutend und nichtig gegen die Grösse des Herzen», hat Adalbert Stifter gesagt. Emma Eichenberger besass die Gaben des Geistes und die Grösse des Herzens. Sie hat ihr Leben nicht für sich behalten. Sie hat damit wahrhaft Grosses gewirkt. *O. M.*

Schulfunksendungen

Erstes Datum: Jeweils Morgensendung (10.20—10.50 Uhr)
Zweites Datum: Wiederholung am Nachmittag (14.30—15.00 Uhr)

31. Januar/8. Februar: *Die Schweizerische Depeschenagentur meldet...* Alphons Matt, Zürich, kommentiert aktuelle Nachrichten. Es handelt sich um eine politische Sendung, die nicht über Vorgänge informieren, sondern als Schlüssel zu den Nachrichten, die täglich ausgestrahlt werden, dienen möchte. Zweck der Sendung ist, den Jugendlichen die nötigen Vorkenntnisse zum Verständnis des politischen Geschehens zu vermitteln. Vom 7. Schuljahr an.

Kurse und Vortragsveranstaltungen

FREIE SCHULVEREINIGUNG
IN MEMORIAM WALTER WYSSLING, ZÜRICH

Drei Vorträge zur Pädagogik Rudolf Steiners

Freitag, 1. Februar: Hs. Jaggi, «Krisen in der Entwicklung des Kindes. Ihr Sinn und ihre erzieherische Behandlung.»

Freitag, 8. Februar: M. Schweizer, «Was wirkt eigentlich bildend?»

Freitag, 15. Februar: W. Spalinger, «Wie finden wir den Zugang zum Kinde und zum jüngeren Menschen?»

Jeweils 20.15 Uhr im Saal der Rudolf-Steiner-Schule, Plattenstrasse 37, Zürich 7.

ZOOLOGISCHES MUSEUM
DER UNIVERSITÄT ZÜRICH

Signet des World Wildlife Fund

Einladung

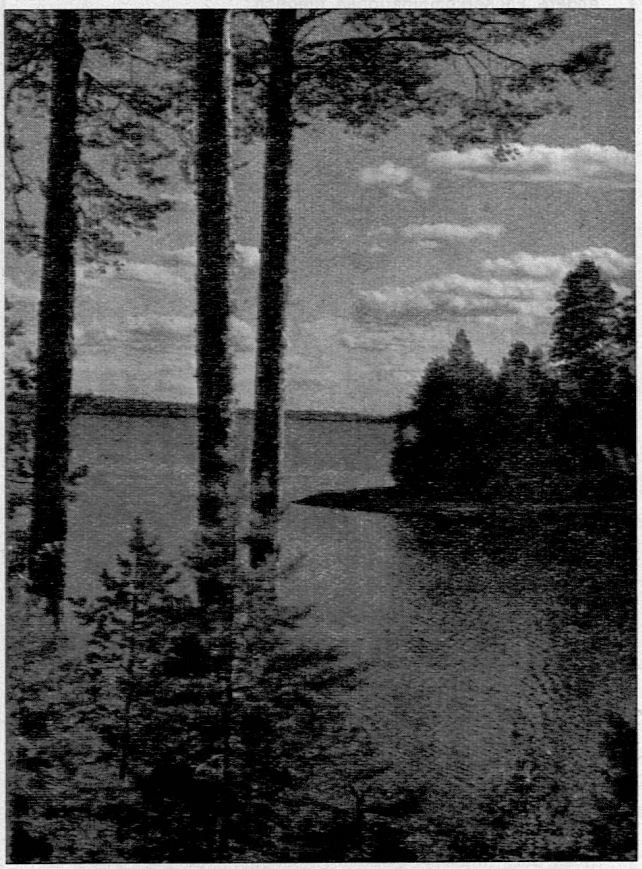
Prof. Dr. R. Geigy, Direktor des Tropeninstitutes in Basel, wird im Zusammenhang mit unserer Sonderausstellung «Bedrohte und ausgerottete Tiere» am Dienstag, dem 29. Januar, 20.15 Uhr, in der Aula der Universität Zürich einen Film über *«Tanganyika National Parks»* vorführen und kommentieren. Die Veranstaltung wird durch Herrn alt Bundesrat Dr. Hans Streuli eröffnet.

Verein zur Förderung des World Wildlife Fund

PESTALOZZIANUM ZÜRICH

Studienreise nach Finnland

Das Pestalozzianum wird im Frühjahr 1963 in Zusammenarbeit mit dem finnischen Erziehungsministerium und der Schweizerischen Vereinigung der Freunde Finnlands eine Ausstellung über die finnischen Schulen zeigen. Im Rahmen des Ausstellungsprogramms ist u. a. eine Reise nach Finnland geplant. Mitglieder des finnischen Lehrervereins werden an den verschiedenen Aufenthaltsorten die Kollegen aus der Schweiz betreuen. Die Reise wird unter der Leitung eines Finnlandschweizers stehen, der in Finnland aufgewachsen ist und Land und Volk bestens kennt. Die Reiseroute, die mit Schlafwagen, Schiff und Bus zurückgelegt wird, lautet:



15. Juli: Fahrt mit Bahn nach Stockholm.
16. Juli: Stadtrundfahrt in Stockholm. Abfahrt mit Schiff nach Turku.
17. Juli: Besichtigung von Turku, Fahrt nach Helsinki.
18. Juli: Ganzer Tag in Helsinki.
19. Juli: Helsinki–Hämeenlinna-Aulanko, dann per Schiff auf der Silberlinie nach Tampere.

20. Juli: Ganzer Tag in Tampere.
21. Juli: Tampere–Oulu. Besichtigung der Stadt.
22. Juli: Oulu–Rovaniemi. Besuch einer Lappensiedelung.
23. Juli: Rovaniemi–Kontiomäki–Kuopio.
24. Juli: Kuopio–Koli mit Bus.
25. Juli: Koli-Joensuu mit Bus; Joensuu–Savonlinna mit Schiff.
26. Juli: Ganzer Tag in Savonlinna.
27. Juli: Savonlinna–Punkaharju mit Schiff; Punkaharju–Lappeenranta mit Bahn.
28. Juli: Ganzer Tag in Lappeenranta.
29. Juli: Lappeenranta–Kotka.
30. Juli: Kotka–Helsinki.
31. Juli: Ganzer Tag in Helsinki.
1. August: Rückflug nach Zürich.

An der Reise sind auch Verwandte und weitere Schulfreunde teilnahmeberechtigt.

Weitere Auskünfte erteilt das Pestalozzianum, Telephon (051) 28 04 28, Beckenhofstrasse 31, Zürich 6. Kosten: etwa 1100 Fr., alles inbegriffen, ab Zürich. Wir ersuchen höflich um frühzeitige Anmeldung. Die erste Einzahlung ist 6 Wochen vor Antritt der Reise zu leisten.

Schriftleitung: Dr. Martin Simmen, Luzern, Dr. Willi Vogt, Zürich. Büro: Beckenhofstr. 31, Zürich 6. Postfach Zürich 35
Tel. 28 08 95 - Administration: Morgartenstr. 29, Zürich 4, Postfach Zürich 1, Telephon 25 17 90, Postcheckkonto VIII 1351

Efficient young English matron – 10 years experience in present position, also other experience – desires post as

matron

in Switzerland from September 1963.

Write to: Miss M. Buckle, Lushoto Preparatory School, Private Bag, **Lushoto / Tanganyika**

Junger Sprachlehrer für

Französisch und Englisch

sucht Stelle auf Frühjahr.

Offerten unter Chiffre A 5664 Z an Publicitas Zürich.

Handelsschule des Kaufmännischen Vereins St. Gallen

Auf Beginn des Sommersemesters 1963 ist die neugeschaffene

Hauptlehrstelle für Schreibfächer

zu besetzen. Das Pensum umfasst vor allem deutsche Stenographie und eventuell Maschinenschreiben. Bei Eignung sind andere Fächerkombinationen möglich.

Bewerber und Bewerberinnen – auch jüngere Praktiker – sind gebeten, ihre Anmeldung bis Ende Januar dem Rektorat unserer Schule (Merkurstrasse 1) einzureichen, wo alle nähern Auskünfte eingeholt werden können.

Der Unterrichtsrat

Wir suchen

für unser neuzeitlich eingerichtetes Heim mit ca. 60 schulfähigen Kindern

Lehrer
(ledig oder verheiratet) an die Oberstufe
(mit oder ohne heilpäd. Ausbildung)

Lehrerin evtl. Kindergärtnerin
für die 1. Schulstufe (Vorstufe)

Werklehrerin
für Spinnen, Weben und andere Handfertigkeiten.

Sprachheillehrerin
evtl. Kindergärtnerin, die gewillt wäre, einen Sprachheilkurs mit Diplomabschluss zu absolvieren.

Gruppenleiterinnen
mit oder ohne Ausbildung. Erzieherische und hauswirtschaftliche Fähigkeiten erforderlich.

Gute Besoldung und Arbeitsbedingungen, angenehme Wohnverhältnisse. Interessenten möchten ihre Anmeldungen mit Ausweisen (Lehrpersonal zuhanden der Aufsichtskommission) an P. Albertin, Heim Oberfeld, **Marbach SG,** richten.

Primarschule Otelfingen

Auf Beginn des Schuljahres 1963/64 ist an unserer Unterstufe die

Lehrstelle

1.–3. Klasse neu zu besetzen.

Die freiwillige Gemeindezulage richtet sich nach den jeweils geltenden kantonalen Höchstansätzen und ist bei der kantonalen Beamtenversicherung mitversichert. Das Maximum wird nach 10 Dienstjahren erreicht, wobei die gleichen Dienstjahre wie bei der Kantonalen Besoldung angerechnet werden.

Momentan kann nur ein Zimmer in neuem Einfamilienhaus zur Verfügung gestellt werden. Interessenten, die selber gerne bauen möchten, stellt die Schulgemeinde nach Möglichkeit Bauland zur Verfügung.

Anmeldungen mit den üblichen Beilagen sind sofort zu richten an Herrn Rudolf Duttweiler, Präsident der Primarschulpflege Otelfingen, Tel. 056 / 3 63 07.

Otelfingen, 15. Januar 1963 **Die Primarschulpflege**

Realschule und Progymnasium Binningen bei Basel

An der Realschule Binningen bei Basel – Basellandschaftliche Realschule mit angegliederter progymnasialer Abteilung (6. bis 9. Schuljahr), ist auf Frühjahr 1963

1 Lehrstelle der Richtung phil. I

Fächergruppe: Deutsch, Latein, Geschichte, evtl. Französisch

neu zu besetzen.

Die Gemeinde Binningen ist für ihre angenehmen Schulverhältnisse bekannt.

Bedingungen: Mittelschullehrerdiplom mit mindestens sechs Semestern Universitätsstudium.

Besoldung inklusive Teuerungs- und Ortszulage gegenwärtig **Fr. 16 800.–** bis **Fr. 22 300.–.** Verheiratete Lehrer erhalten eine Kinderzulage von Fr. 360.– pro Jahr und Kind sowie eine Haushaltzulage von Fr. 360.– pro Jahr.

Freifach- und Ueberstunden werden zusätzlich honoriert.

Auswärtige definitive Dienstjahre nach dem 22. Altersjahr werden voll angerechnet.

Handschriftliche Anmeldung mit Lebenslauf, Studien- und eventuellen Tätigkeitsausweisen nebst Arztzeugnis mit Durchleuchtungsbefund sind bis 5. Februar 1963 der **Realschulpflege Binningen/BL** einzureichen.

Bezugspreise:

		Schweiz	Ausland
Für **Mitglieder** des SLV	jährlich	Fr. 17.—	Fr. 21.—
	halbjährlich	Fr. 9.—	Fr. 11.—
Für **Nichtmitglieder**	jährlich	Fr. 21.—	Fr. 26.—
	halbjährlich	Fr. 11.—	Fr. 14.—

Bestellung und Adressänderungen der **Redaktion der SLZ,** Postfach Zürich 35, mitteilen. **Postcheck der Administration VIII 1351**

Insertionspreise:

Nach Seitenteilen, zum Beispiel:
1/4 Seite Fr. 127.—, 1/8 Seite Fr. 65.—, 1/16 Seite Fr. 34.—

Bei Wiederholungen Rabatt
Insertionsschluss: Freitag, eine Woche vor Erscheinen.
Inseratenannahme:
Conzett & Huber, Postfach Zürich 1, Tel. (051) 25 17 90

Wegen Erreichung der Altersgrenze wird hiermit die Stelle der

Direktorin

des Kantonalen Haushaltungslehrerinnen-Seminars Bern

auf den 1. April 1964

zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Verlangt werden: Patent als Haushaltungslehrerin, vielseitige Berufserfahrung, Aufgeschlossenheit für wirtschaftliche, soziale, kulturelle und erzieherische Fragen, Fähigkeit, einer grösseren Schul- und Internatsgemeinschaft vorzustehen, Geschick im Verkehr mit Eltern, Behörden und Amtsstellen.

Rechte und Pflichten der Direktorin umschreibt das Seminarreglement. Weitere Erkundigungen können bei der gegenwärtigen Inhaberin der Stelle eingeholt werden.

Besoldung nach Dekret.

Handschriftliche Bewerbungen sind bis zum 28. Februar 1963 an die Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Münsterplatz Nr. 3a, zu richten.

Beizufügen sind: Lebenslauf, Seminarpatent, Ausweise über zusätzliche Weiterbildungskurse und Zeugnisabschriften über die bisherige Tätigkeit.

Erziehungsdirektion des Kantons Bern
Münsterplatz 3a, Bern

Wir suchen in Zürich

Lehrersfamilien

die gewillt sind, zu Beginn des Sommersemesters 15- bis 17-jährige Schüler(innen) mit fremder Muttersprache für 6 bis 12 Monate in Pension zu nehmen. Familienanschluss erwünscht.

Nähere Auskunft erteilt

Dr. Räbers Höhere Handelsschule, Zürich
Uraniastrasse 10 Telephon 23 33 25

Gemeindeschule Arosa

Wir suchen auf den 21. Mai 1963

Primarlehrer

für die Stufe 3./4. Klasse.

Gehalt inkl. kantonale Zulage Fr. 13 580.– bis Fr. 16 900.– zuzüglich Familien- und Kinderzulage. Schuldauer 38 Wochen. Beitritt zur Pensionskasse der Gemeinde obligatorisch.

Bewerbungen mit den üblichen Ausweisen sowie Angaben über die bisherige Tätigkeit sind bis zum 31. Januar 1963 zu richten an den **Schulrat Arosa.**

Primarschule Dübendorf

Auf Beginn des Schuljahres 1963/64 sind an der Primarschule Dübendorf einige

Lehrstellen

an Ein- und Mehrklassenabteilungen der Elementar- und Mittelstufe evtl. Förderklasse definitiv zu besetzen.

Jahresbesoldung inkl. freiw. Gemeindezulage Fr. 14 100.– bis Fr. 19 820.– plus 3 Prozent Teuerungszulage. Förderklassenzulage Fr. 1090.–. Kinderzulage Fr. 240.–.

Das Besoldungsmaximum wird nach 10 Dienstjahren erreicht. Auswärtige Dienstjahre werden im Rahmen der Vorschriften der Erziehungsdirektion angerechnet.

Die laufend ausgebauten Verkehrsverbindungen durch Bahn und Autobus begünstigen die engen kulturellen Beziehungen, welche unsere Gemeinde mit der Stadt Zürich unterhält.

Bewerber sind freundlich eingeladen, ihre Anmeldungen unter Beilage der üblichen Ausweise sowie des Stundenplanes der gegenwärtigen Lehrstelle an den Präsidenten der Primarschulpflege Dübendorf, Herrn Hans Fenner, Schönengrundstrasse 3, Dübendorf, einzureichen.

Dübendorf, 15. Januar 1963 **Die Primarschulpflege**

Primarschule Zollikon

Infolge Berufung des bisherigen Inhabers an das Oberseminar des Kantons Zürich ist auf Frühjahr 1963 an der Primarschule Zollikerberg

eine Lehrstelle an der Mittelstufe

(4.–6. Klasse)

neu zu besetzen.

Die freiwillige Gemeindezulage beträgt Fr. 2820.– bis Fr. 5660.–. Ferner werden Kinderzulagen von Fr. 240.– pro Jahr für jedes Kind bis zum zurückgelegten 20. Altersjahr ausgerichtet. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Der Beitritt zur Pensionskasse der Gemeinde Zollikon ist obligatorisch. Die Schulpflege ist bemüht, passende Wohnungen zu angemessenen Mietzinsen bereitzustellen.

Das vorgeschriebene Anmeldeformular, das auch über die der Bewerbung beizulegenden Ausweise Auskunft gibt, kann beim Sekretariat der Schulpflege Zollikon, Alte Landstr. 45, Telephon 24 01 55, bezogen werden. Die Anmeldungen sind bis zum 25. Februar 1963 an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn H. Wittwer, Höhestrasse 19, Zollikon, zu richten.

Schulgemeinde Diessenhofen TG

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1963/64 als Nachfolger für einen in den Ruhestand tretenden Lehrer, ferner wegen Erweiterung des Abschlussklassenkreises je einen tüchtigen

Mittelstufen-Lehrer

Abschlussklassen-Lehrer

Wir bieten gutes Arbeitsklima, neuzeitliche Schulverhältnisse, Besoldung gemäss kant. Verordnungen plus Ortszulage.

Auskünfte erteilt und schriftliche Anmeldungen mit den üblichen Beilagen sind zu richten an den Primarschulpräsidenten, Ernst Ott, Diessenhofen, Telephon 053 / 6 63 36.

Dr. oec. publ. (Universität Zürich), lic. oec. (Handelshochschule St. Gallen), Inhaber des Primarschullehrerpatents, mit Lehrpraxis an Primar-, Sekundar-, Verkehrs- und Handelsschulklassen, guter Mitteilungsgabe, sucht auf Schulbeginn Frühjahr oder auf Herbst 1963 sich zu verändern und eine neue Stelle als

Haupt- oder Hilfslehrer

Wegen vorgerückteren Alters macht er keinen Pensionskasseanspruch mehr. Zuverlässiger, arbeitseifriger und gewissenhafter Charakter.

Offerten unter Chiffre 401 an Conzett & Huber, Inseratenabteilung, Postfach, Zürich 1.

Gemeinde Böckten

Auf Schulbeginn des Jahres 1963/64 ist an unserer Primarschule

die Lehrstelle der Oberstufe

neu zu besetzen. Neue, moderne Schulräume stehen zur Verfügung. Bewerber, welche Interesse haben, wollen sich bitte unter Beilage von Lebenslauf, Zeugnissen, Photo sowie Ausweisen über die bisherige Tätigkeit handschriftlich melden an die Schulpflege Böckten.

Offene Lehrstellen

An der **Bezirksschule Turgi** sind auf Beginn des Schuljahres 1963/64 folgende

Lehrstellen

neu zu besetzen:

1. **ein reduziertes Pensum mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung**
2. **ein reduziertes Pensum sprachlich-historischer Richtung**
3. **einige Stunden Turnen**
4. **einige Stunden Zeichnen**

Je nach den Ausweisen des Bewerbers in einer der beiden aufgeführten Richtungen könnte auch eine Hauptlehrstelle geschaffen werden.

Besoldung: die gesetzliche. Ortszulage nach Reglement.

Den Anmeldungen sind beizulegen: die vollständigen Studienausweise (es werden mindestens 6 Semester akademische Studien verlangt bzw. 4 Semester Fachstudien für Kunstfächer), Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse über bisherige Lehrtätigkeit. Von Bewerbern, die nicht bereits eine aargauische Wahlfähigkeit besitzen, wird ein Arztzeugnis verlangt, wofür das Formular von der Erziehungsdirektion zu beziehen ist.

Vollständige Anmeldungen sind bis zum 9. Februar 1963 an die Schulpflege Turgi zu richten.

Aarau, 16. Januar 1963 **Erziehungsdirektion**

Primarschule Hölstein BL

Auf Frühjahr 1963 ist an unserer Schule eine

Lehrstelle an der Primaroberstufe

(7.–8. Klasse mit Französischunterricht und Knabenhandarbeit)

zu besetzen.

Besoldung: Fr. 11 760.– bis Fr. 17 430.–, zuzüglich Ortszulage Fr. 800.–, ferner Familien- und Kinderzulagen. Auf sämtlichen Bezügen wird eine TZ von gegenwärtig 14 % ausgerichtet.

Die auswärts absolvierten definitiven Dienstjahre werden angerechnet.

Der Beitritt zur Versicherungskasse für das Staats- und Gemeindepersonal ist obligatorisch.

Anmeldungen mit den erforderlichen Ausweisen sind an den Präsidenten der Schulpflege, Alfr. Walther, Dammstrasse 2, Hölstein BL, einzureichen. Telephon (061) 84 60 83.

Die Schulpflege Hölstein

Primarschule Eptingen

Auf Beginn des Schuljahres 1963/64 ist an der Oberschule (4.–8. Klasse) eine

Lehrstelle

für Lehrer neu zu besetzen.

Die Besoldung ist gesetzlich geregelt.
Anmeldungen mit den üblichen Ausweisen sind bis 2. Februar 1963 an die Schulpflege Eptingen zu richten.

Für die neue **Hilfsschule in Weggis** wird eine tüchtige

Lehrkraft

gesucht. Eintritt und Besoldung nach persönlicher Vereinbarung.

Anmeldungen sind mit den üblichen Ausweisen (Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Photo) an die Schulpflege Weggis zu richten.

Die **Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Chur** sucht für eine neugeschaffene Hauptlehrerstelle an der kaufmännischen und Verkäuferinnenabteilung eine

Lehrkraft für Französisch

Anforderungen: Abgeschlossene Ausbildung als Mittelschullehrer, Unterrichtserfahrung. Auch gut ausgewiesene Sekundarlehrer können sich bewerben.

Besoldung: Fr. 19 764.— bis Fr. 25 440.— (Sekundarlehrer Fr. 18 079.— bis Fr. 23 742.—). Familienzulage Fr. 600.—, Kinderzulage Fr. 300.— im Jahr. Bisherige Dienstjahre als Französischlehrer werden angerechnet. Beitritt zur Gruppenversicherung obligatorisch.

Stellenantritt: 29. April 1963.

Bewerbungen sind unter Beilage der üblichen Ausweise bis 31. Januar 1963 dem Rektorat der Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Chur einzureichen.

INSTITUT **Tschulok**

Dr. A. Strutz und H. Herzog, Zürich, Plattenstr. 52, Tel. 32 33 82

50 Jahre Tschulok-Schule
zum Semesterbeginn ab April 1963 im **eigenen neuen Schulhaus,** Clausiusstrasse 33 (bei der ETH)

Maturitätsschule
Vorbereitung auf Matura und ETH
Semesterbeginn: 16. April

Sekundarschule
3 Klassen. Staatlich konzessioniert

Collège protestant romand
La Châtaigneraie Founex/Coppet Tél. 022/8 64 62
Dir. Y. Le Pin

- **Knabeninternat** 10 bis 19 Jahre
- **Eidgenössische Maturität**
  Typus A, B und C
- **1-Jahres-Kurs für deutschsprechende Schüler**
  Französisch, Handelsfächer, Allgemeinbildung
- **Sommerkurse Juli—August**
  Französisch, Sport, Ausflüge

Englisch in England

lernen Sie mit Erfolg an der staatlich anerkannten
ANGLO-CONTINENTAL SCHOOL OF ENGLISH
in Bournemouth (Südküste). Hauptkurse 8 bis 9 Monate; Spezialkurse 4 bis 10 Wochen; Ferienkurse Juli, August, September. Vorbereitung auf alle öffentlichen Englisch-Prüfungen. Prospekte und Auskunft kostenlos durch unsere Administration:
Sekretariat ACSE, Zürich 8 Seefeldstr. 45
Tel. 051/34 49 33 und 32 73 40, Telex 52 529

Hans Heer **Naturkundl. Skizzenheft «Unser Körper»**

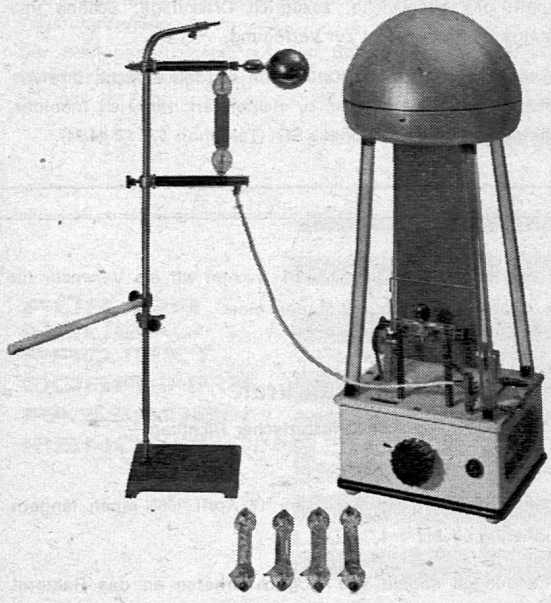
mit erläuterndem Textheft. 40 Seiten mit Umschlag. 73 Konturzeichnungen zum Ausfüllen mit Farbstiften. 22 linierte Seiten für Anmerkungen. Das Heft ermöglicht rationelles Schaffen und große Zeitersparnis im Unterricht über den menschlichen Körper. Preis per Stück: 1—5 Fr. 1.55, 6—10 Fr. 1.45, 11—20 Fr. 1.35, 21—30 Fr. 1.30, 31 und mehr Fr. 1.25. Probeheft gratis.

Hans Heer **Textband «Unser Körper»** Preis Fr. 11.–
Lehrer-Ausgabe zum Skizzenheft. Ein Buch vom Bau des menschlichen Körpers und von der Arbeit seiner Organe. Enthält unter Berücksichtigung der neuesten Forschungsergebnisse all den Stoff über den Bau und die Arbeit der menschlichen Organe, der von der heranwachsenden Jugend erfaßt werden kann. 120 Seiten, mit 20 farbigen Tafeln und vielen Federzeichnungen.
Augustin-Verlag, Thayngen (Kt. Schaffhausen)

Vor Antritt einer Lehre
ist ein Vorbereitungskurs ein empfehlender **Vorteil.** Für berufsunentschlossene Schülerinnen und Schüler erleichtert ein Einführungsunterricht die Wahl des richtigen Berufes.
Kursbeginn: April und Oktober. Auskunft u. Prospekte durch
HANDELSSCHULE Dr. GADEMANN beim Hauptbahnhof, Gessnerallee 32, Telephon (051) 25 14 16 **ZÜRICH**

Handelslehrer-Student
mit einiger Lehrpraxis sucht **Stellvertretung** für März/April 1963.
Offerten unter Chiffre 402 an Conzett + Huber, Inseraten-Abteilung, Postfach, Zürich 1

Per Zufall zu vermieten
neu erstelltes Skihaus im Alpthal SZ vom 25. 2.–2. 3. 63, Platz für 35–40 Personen, geeignet für Schulen.
Anfragen an W. Engeler, Zelgstr. 7, Adliswil, Telephon 91 62 85



Bandgenerator mit Gegenkugel und Geisslerröhren

PHYSIK

Wir offerieren die grösste Auswahl physikalischer Lehrmittel in der Schweiz und liefern alle erhältlichen Aufbauteile, Schülerübungsgeräte und Stromversorgungen folgender bekannter Lehrmittelfirmen

Metallarbeiterschule Winterthur
Phywe AG Leybold Neva KG

Ferner verfügen wir über eine sehr grosse Anzahl von Spezialapparaturen kleinerer Herstellerfirmen.

Prospekte und weitere Auskünfte auf Anfrage.

Awyco AG Olten Postfach 13
Telephon 062 5 84 60

PRO JUVENTUTE

Zentralsekretariat Zürich

sucht zur Führung des

Pflegekinder-Sekretariates

eine jüngere, einsatzfreudige

Mitarbeiterin

(Sozialarbeiterin, Erzieherin oder Lehrerin) mit Erfahrungen im Pflegekinderwesen und mit pädagogisch-psychologischen Kenntnissen.

Wir bieten eine selbständige und verantwortungsvolle Arbeit in angenehmer Arbeitsatmosphäre, moderne Arbeitsbedingungen, gute Sozialleistungen, 5-Tage-Woche.

Wir sind froh, wenn Sie über Erfahrung in der Einzelfürsorge verfügen, an Grundlagenforschung interessiert sind und Geschick im Umgang mit Behörden und Institutionen haben.

Gerne erwarten wir Ihre Offerte unter Beilage Ihres Lebenslaufs, der Zeugniskopien und einer Photo an: Pro Juventute, Personaldienst, Postfach 747, Zürich 22.

Arbeitsschule Zollikon

Auf Beginn des Schuljahres 1963/64 ist an unserer Arbeitsschule die Stelle

einer Arbeitslehrerin

neu zu besetzen. Gleichzeitig suchen wir für die Arbeitsschule

eine Vikarin für zusätzliche Randstunden

Die freiwillige Gemeindezulage an die kantonale Besoldung beträgt Fr. 89.– bis Fr. 169.– zuzüglich zurzeit 3 % Teuerungszulage pro wöchentliche Jahresstunde. Das Besoldungsmaximum wird im 11. Dienstjahr erreicht; auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Der Beitritt zur Pensionskasse des Personals der Gemeinde Zollikon ist obligatorisch für die definitiv gewählte Arbeitslehrerin.

Das vorgeschriebene Anmeldeformular, das auch über die der Bewerbung beizulegenden Ausweise Auskunft gibt, kann beim Sekretariat der Schulpflege Zollikon, Alte Landstrasse 45, Telephon 24 01 55, bezogen werden. Die Anmeldungen sind bis zum 25. Februar 1963 an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn H. Wittwer, Höhestrasse 19, Zollikon, zu richten.

Primarschule Münchenstein BL

Zur Ergänzung unseres Lehrkörpers suchen wir auf Beginn des Schuljahres 1963/64

2 Lehrkräfte für Mittelstufe

Besoldung nach kantonalem Besoldungsgesetz. Auswärtige Dienstjahre in definitiver Anstellung werden voll angerechnet.

Anmeldungen mit Lebenslauf, Arztzeugnis und Ausweisen über Bildungsgang und bisherige Tätigkeit sind zu richten bis 8. Februar 1963 an den Präsidenten der Realschulpflege, Herrn E. Müller, Schützenmattstrasse 2, Münchenstein 2 (Tel. 46 06 52).

Realschulpflege Münchenstein

Primarschule Wildhaus SG

Auf Beginn des Schuljahres 1963/64 ist

1 Lehrstelle an der Unterstufe

neu zu besetzen (Lehrer oder Lehrerin).

Gehalt: das gesetzliche, zuzüglich Ortszulage. Schöne und sonnige Wohnung steht zur Verfügung.

Bewerber evangelischer Konfession werden ersucht, ihre Anmeldung bis Ende Januar zu richten an: Heinrich Inhelder, Schulratspräsident, Wildhaus SG (Telephon 074 / 7 44 94).

Erziehungsheim Schloss Biberstein bei Aarau
(Schule für minderbegabte, bildungsfähige Kinder)

Infolge Demission und Erweiterung durch die 5. Schulabteilung suchen wir auf Ende April 1963

2 Lehrerinnen

Besoldung nach staatlichem Besoldungsdekret plus Ortszulage und Extrazulage für Heimschule abzüglich Naturalleistung, intern oder extern. Kein Aufsichtsdienst, zwei Nachmittage schulfrei, zwölf Wochen Ferien. Aargauische Lehrerpensionskasse. Eventuell könnte für eine Lehrstelle auch eine Stellvertretung in Frage kommen.

Bewerberinnen mit Interesse an heilpädagogischem Schaffen erhalten weitere Auskunft durch den Vorsteher des Heimes, an den auch die Anmeldung zu richten ist (Tel. 064 / 2 10 63).

An der **Realschule Arlesheim BL** suchen wir als Verweser für ein halbes Jahr (eventuell länger) eine

Lehrkraft

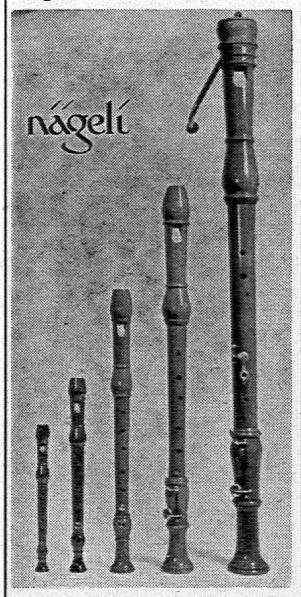
sprachlich-historischer Richtung

Einer unserer Kollegen tritt am 17. April 1963 einen längern Studienurlaub an.

Anmeldungen sobald wie möglich erbeten an das Rektorat der Realschule Arlesheim (Telephon 061 / 46 83 95).

nägeli

BLOCKFLÖTEN
für alle Ansprüche
im guten Musikhaus erhältlich



Bezugsquellennachweis durch
Max Nägeli Horgen
Blockflötenbau

Wegen geringer Anmeldungszahl zu vermieten in Obersaxen GR (1250 m ü.M.): ein Lagerheim für

Skilager

vom 18.–23. Februar 1963. Für 25–30 Personen; Matratzenlager, Fr. 1.70 pro Uebernachtung; Küche, 2 Aufenthaltsräume, 2 Schlafräume, Leiterzimmer.

Auskunft durch Telephon 055 4 40 56, abends.

Spezialgeschäft für Instrumente Grammo Schallplatten
Miete, Reparaturen

Klosterser Frühlings-Skitourenwochen 1963

Ein besonders schönes Ferienerlebnis!

1.	17.–23. März	Vereinagebiet
2.	24.–30. März	Klassische Frühlingsvarianten rund um Klosters-Parsenn
3.	7.–13. April	Livignotal
4.	Ostern Do. 11. bis Mo. 15. April	Schlappintal
5.	21.–27. April	Silvrettagebiet
6.	28. April bis 4. Mai	Ortler-Cevedale
7.	5.–11. Mai	Vereinagebiet
8.	12.–18. Mai	Silvrettagebiet

Preis pro Woche Fr. 180.– bis Fr. 280.– (alles inbegriffen). Für SAC- und SFAC-Mitglieder Ermässigung. Für Vereine und Sektionen bitte Spezialofferte verlangen!

Organisation:
Schweizer Skischule Klosters
Leitung: Peter Schlegel, pat. Bergführer

Detailprogramme und jede weitere Auskunft durch:

Schweizer Skischule Klosters

Tel. (083) 4 13 80

Primarschule Augst BL

Für die Unterstufe der Primarschule Augst ist die Stelle einer

Lehrerin
(eventuell eines Lehrers)

neu zu besetzen. Besoldung: Lehrerin Fr. 9555.– bis Fr. 13 665.–, Lehrer Fr. 10 500.– bis Fr. 15 330.–. Ortszulage für Ledige Fr. 1000.– und für Verheiratete Fr. 1300.– nebst gegenwärtig 14 % Teuerungszulage.

Der Stellenantritt kann auf den Schulbeginn 1963 erfolgen. Bewerbungen, versehen mit den üblichen Ausweisen sind bis zum 28. Februar 1963 zu richten an die Schulpflege Augst.

Schulpflege Augst

Die schönsten Glücksmöglichkeiten verpasst

hat der Mensch, der nicht den richtigen Lebensgefährten fand, weil er dem Zufall vertraute, der ihm nicht hold war. Setzen Sie an Stelle des wetterwendischen Zufalls **bewusst suchendes System,** und Sie werden eher Erfolg haben.

Die Aussicht, dass unter den vielen, die durch mich ihr Eheglück suchen, sich auch der oder die Richtige für Sie findet, ist sicher viel grösser als bei passiv abwartender Haltung.

Schreiben Sie mir über Ihre Wünsche; es ist mir Herzensbedürfnis, mit meinem erstklassigen Namen, begründet auf persönlicher Anteilnahme, ausgesprochenem Verantwortungsbewusstsein, reicher Lebens- und Berufserfahrung und nicht zuletzt mit meinen umfangreichen Verbindungen empfehlenswerten Ehewilligen ans Ziel ihrer Wünsche zu verhelfen.

Erfragen Sie diskrete Zustellung meines **Prospektes.** Besuche nach **frühzeitiger** Verständigung.

Frau M. Winkler
Mühlebachstrasse 35, Zürich 8, Tel. (051) 32 21 55 oder 88 92 64

FÜR IHR NEUBAU PROJEKT ODER IHRE FASSADEN-RENOVATION

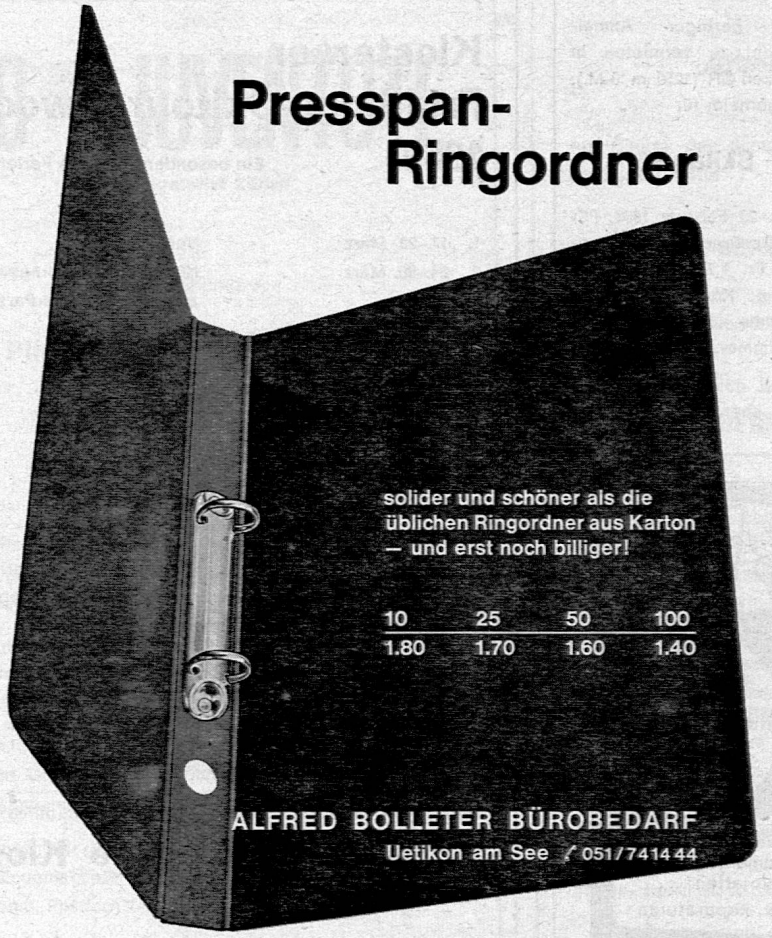
RAFFLAMELLENSTOREN

BRETSCHER

LEICHTMETALL-ROLLADEN

ZÜRCHERSTR. 262
WINTERTHUR 6
TEL 052 / 6 33 26

Presspan-Ringordner



solider und schöner als die üblichen Ringordner aus Karton – und erst noch billiger!

10	25	50	100
1.80	1.70	1.60	1.40

ALFRED BOLLETER BÜROBEDARF
Uetikon am See / 051/741444

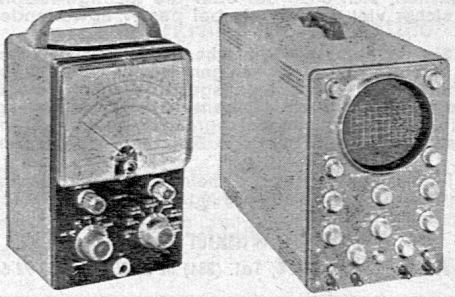
Lieferbar in

10 Farben:

rot
gelb
blau
grün
hellbraun
dunkelbraun
hellgrau
dunkelgrau
weiss
schwarz

Ideale Freizeitbeschäftigung und gleichzeitig viel Geld sparen durch Selbstmontage von elektrotechnischen Prüfapparaten mit Messgeräte-Bausätzen

HEATHKIT – **weltberühmtes Spitzenfabrikat**



V-7A Röhren-Voltmeter für Gleich- und Wechselspannung sowie Widerstandsmessungen. Je 7 Messbereiche von 1,5 bis 1500 V Endausschlag. Skala für Spitzen-Spannungsmessung. Bausatz Fr. 163.–, montiert Fr. 212.50.

0-12 Kathodenstrahl-Oszillograph 3 Hz bis 5 MHz. Vertikal- und Horizontalverstärker mit Gegentaktendstufe. Bausatz Fr. 477.–, montiert Fr. 632.–.

Verlangen Sie unsere Druckschrift SLZ, sie gibt Ihnen eine ausführliche Darstellung über alle HEATH-Bausätze unseres umfangreichen Lieferprogramms.

TELION

TELION AG Zürich 47 Telephon (051) 54 99 11

Z
rich 1

UNTERRICHTSFILM UND LICHTBILD

MITTEILUNGEN DER VEREINIGUNG SCHWEIZERISCHER UNTERRICHTSFILMSTELLEN (VESU)

Unter Mitwirkung der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren

JANUAR 1963 14. JAHRGANG NUMMER 1

Schule und Film

In Ergänzung der hier kürzlich publizierten Darstellung des Versuchs einer Filmschulung an der Knabenrealschule Basel sei im folgenden auf ein Beispiel aus der praktischen Filmbildungsarbeit einer 5. Klasse dieser Schule (9. Schuljahr) hingewiesen. Mittelpunkt aller Filmschulung ist zweifellos das an den gemeinsamen Filmbesuch anschliessende, vom Lehrer zielbewusst gelenkte Klassengespräch. Dieses wird in dem Masse fruchtbar sein, als sich der einzelne Schüler zwischen Kinobesuch und Auswertung in der Schule mit dem Film auseinandersetzt. Dabei kann ihm ein einfaches, spezifisch auf den Film zugeschnittenes Frageschema des Lehrers, wie es hier für das Beispiel «The Big Carnival» wiedergegeben ist, zu Hilfe kommen. In der Stunde selbst mag das Schema gerade bei Klassen, die auf dem Gebiet des Filmgesprächs noch weniger geübt sind, den Rahmen des Diskussionsablaufs bestimmen. Bei der Formulierung der Fragen hat der Lehrer allerdings darauf zu achten, dass beim Schüler kein Urteil präjudiziert wird. Wieweit dies hier gelungen ist, mag der Leser selber entscheiden.

Jeder Film wird andere Fragen aufwerfen; es kann daher – abgesehen von den drei Grundfragen nach Inhalt, Gehalt und Form eines filmischen Kunstwerkes – kein allgemeingültiges Schema gegeben werden.

Rein äusserlich hat es sich bewährt, die Namen der wichtigsten Filmrollen (stammbaumartig oder nach Gruppen geordnet) zu Beginn des Gesprächs an die Wandtafel zu schreiben.

The Big Carnival / Ace in the Hole

Produktion: Paramount, 1951. Regie: Billy Wilder.
Darsteller: Kirk Douglas, Jan Sterling u. a.
Deutsche Titel: «Der grosse Jahrmarkt» / «Jahrmarkt des Lebens» / «Reporter des Teufels».

Bereite dich anhand folgender Fragen auf die Filmbesprechung vor:

1. INHALT

a) *Vorfragen*

Ist dir irgendeine Szene nicht klar geworden? Hast du eine Einzelheit nicht verstanden oder einen Zusammenhang nicht begriffen? Notiere dir alles, was unklar ist, und frage gleich zu Beginn der Besprechung!

b) *Die Handlung oder Story*

Kannst du das Geschehen des Films in wenigen Sätzen zusammenfassen? Liesse sich der Kern der Handlung gar in einem einzigen Satz ausdrücken? Versuch's! – Ist die Handlung wirklichkeitsnah, oder ist sie im Leben so nicht denkbar? Was scheint dir unter Umständen konstruiert? Was hältst du vom Schluss des Films? – Hätte der Film auch dann seine Berechtigung, wenn seine Handlung, an der Wirklichkeit gemessen, unglaubhaft wäre? Welche denn?

c) *Zum Gehalt*

Welche Probleme liegen der Handlung überhaupt zugrunde? Sind es Probleme eines Einzelnen oder einzelner Menschen, oder wird die ganze menschliche Gesellschaft davon berührt? – Gibt es in diesem Film auch Helden? Welche? Warum sind sie es?

2. FORM

(*Wie* werden Inhalt und Gehalt dargestellt?)

a) *Zum engeren Aufgabenbereich des Regisseurs*

aa) Ist das Wichtige des Inhalts genügend herausgeschält? Kommt etwas zu kurz?

ab) Wird der Zuschauer vor allem durch das Bild angesprochen, oder ist er weitgehend auf das gesprochene Wort angewiesen? Was könnte vielleicht noch mehr optisch ausgedrückt werden?

ac) Haben gewisse Bilder auch symbolische Kraft (sagen sie mehr, als sie zeigen)?

ad) Wie teilt der Regisseur innerhalb der Einstellung den Raum auf? Lassen sich gewisse Eigenarten erkennen? Sind die Einstellungen im allgemeinen eher kurz oder lang? Beispiele.

ae) Wie hat Billy Wilder die Rollen besetzt? Erkennst du gewisse Vorlieben des Regisseurs bei der Führung der Personen?

b) *Zur Schauspielkunst*

Welcher Spieler hat dich am meisten beeindruckt? Warum? Hat dich irgendein Schauspieler nicht überzeugen können? Warum nicht?

c) *Zur Kameraführung*

Erinnerst du dich an eine bestimmte Totalaufnahme, an eine Nah- und auch Grossaufnahme? Welche Art der Aufnahme herrscht vor? Welche wird eher vernachlässigt? Ist die Kamera immer fix oder fährt sie zuweilen einem Objekt nach? Mit welcher Wirkung? Schaut sie gar einmal mit den Augen einer bestimmten Person (subjektive Kameraführung)? Nützt sie die perspektivischen Möglichkeiten aus (von oben / von unten)?

d) *Zur Beleuchtung*

Sind dir besondere Lichteffekte aufgefallen?

e) *Zum Schnitt*

Welche Kontrastszenen ermöglicht der Schnitt? Kommen Einblendungen vor? Was wird durch kunstgerechten Schnitt der Phantasie des Zuschauers überlassen? Bevorzugt der Cutter – technisch gesehen – den harten oder weichen Schnitt?

f) *Zum Ton*

Wie werden Musik und Geräusch verwendet? Mit welcher Wirkung?

Nützt «The Big Carnival» die dem Film eigenen Mittel gut oder zu wenig aus?

A. Fuchs

Im Rahmen des durch das Institut für Erziehungs- und Unterrichtsfragen der Basler Schulausstellung organisierten Kurses «Schule und Film» demonstrierte Herr A. Fuchs mit seiner 5. Realklasse ein Klassengespräch über den Film «The Big Carnival». Das sehr gute Resultat dieser Stunde war sicher zum Teil auf das durch den Lehrer vorher ausgearbeitete und dem Schüler in die Hand gegebene Frageschema zurückzuführen. Obwohl dieses für andere Filme mehr oder weniger stark abgeändert werden müsste, glaubt der Redaktor doch, dass es dem einen oder anderen Interessierten eine Idee geben könnte, mit seiner Klasse (nach entsprechender Vorarbeit) etwas Aehnliches zu versuchen.

R. W.

Neues Filmverzeichnis der Filmschulzentrale Bern

Das neue Filmverzeichnis, enthaltend rund 750 Filme, erscheint in den nächsten Tagen und kann bei der Schulfilmzentrale Bern zum Preise von Fr. 5.– bezogen werden.

Im Zusammenhang mit der Herausgabe des neuen Verzeichnisses wurde in fast zweijähriger Arbeit das gesamte vorhandene Filmmaterial besichtigt und dabei rund 100 veraltete Sujets ausgeschaltet und durch 130 moderne Unterrichtsfilme ersetzt.

Der starken Nachfrage nach Filmkunde- und Filmerziehungsfilmen Folge gebend, hat die Schulfilmzentrale Kopien der nachfolgenden Sujets erworben, die nicht nur, wie die übrigen Filme, zur Verwendung im Klassenunterricht, sondern auch für nichtöffentliche Vorführungen ohne Eintrittsgebühr im Dienste der Jugendpflege und der Volksbildung im allgemeinen zur Verfügung stehen:

Filmkundliche Filme

«Eine Filmszene entsteht» / «Variationen über ein Filmthema» / «Der Filmschnitt» / «Für den guten Film» / «Au service du bon film» / «Kleine Geschichte des Films» / «Filmische Bildsprache» / «Probleme des Schweizer Films»

Filmerziehungs- und Problemfilme

«Gesicht von der Stange» / «Warum sind sie gegen uns?» / «Wünsche» / «Lohn auf der Waage» / «Beruf oder Job?» / «Erste Begegnung»

Die Filme der Schulfilmzentrale können auch mit Gutscheinen der anderen Lehrfilmstellen bezogen werden, sofern sie bei den betreffenden Lehrfilmstellen nicht vorhanden sind.

Neue Filme und Lichtbilder der SAFU

Falkenstrasse 14, Zürich 8

Neue Filme der SAFU (F = Farbfilm, T = Tonfilm, FT = Farbtonfilm)

FT 479 *Klimatypen Europas*

Auf einer Karte werden mit Hilfe von Trickzeichnungen die wichtigsten Klimazonen Europas abgegrenzt, worauf die besonderen Eigenheiten des Polarklimas, des kontinentalen Klimas, des ozeanischen Klimas und des Mittelmeerklimas in den verschiedenen Jahreszeiten gezeigt werden.

St. III–IV 241 m 21 Min. 24 B/S Fr. 12.– 4 G

480 *Die goldene Gans*

Ein Scherenschnittfilm über das bekannte Märchen der Brüder Grimm.

St. I 138 m 13 Min. 24 B/S Fr. 4.– 1 G

481 *Schwäne und ihre Jungen*

Lebensbilder einer Schwanenkolonie.

St. I–II 107 m 10 Min. 24 B/S Fr. 3.50 1 G

FT 482 *Textile Chemiefasern I* (Fasern aus Zellulose)

Der Film gibt einen Ueberblick über die Entwicklung des Kunstseidenfadens. Nach dem Vorbild der Seidenraupe versuchte Graf de Chardonnet Fäden zu spinnen. Weitere Versuche, die Zellulose aus Baumwollabfällen spinnbar zu machen, werden gezeigt. In Trick- und Realaufnahmen wird die Herstellung der Kupferkunstseide und Viskose erläutert sowie eine andere Form der Zellulosefaser, die Zellwolle, dargestellt.

St. III–IV 169 m 16 Min. 24 B/S Fr. 12.– 4 G

FT 483 *Textile Chemiefasern II* (synthetische Fasern)

Der Film gibt einen Einblick in die Herstellung von Perlon und Diolen. Am Beispiel von Perlon wird im Trick die Polymerisation zu Kettenmolekülen und in Realaufnahmen der Fabrikationsvorgang im Werk gezeigt.

St. III–IV 79 m 8 Min. 24 B/S Fr. 6.– 2 G

Neue Lichtbilder der SAFU (* Farbbilder)

Geschichte – Kulturgeschichte – Sprache

R 567	Martin Luther	18
R 606	Gerhart Hauptmann	20+ 3*

Kunstgeschichte

R 304	Schloss Brühl	16*
R 470	Tilmann Riemenschneider	17+ 3*
R 524	Marc Chagall	18*
R 528	Chinesische Malerei	18*
R 559	Gemäldegalerie Dresden	21*

Biologie

Botanik

R 515	Vegetation des Mittelmeerraumes	20*
R 537	Flechten	18*
R 538	Blütenanatomie	12*

Zoologie

R 430	Vögel nördlicher Meere	16*
R 450	Aus der Tierwelt Kanadas	4+13*
R 521	Die Entwicklung des Hühnchens im Ei	10*
R 552	Schnecken	1+14*
R 586	Brutfürsorge bei der Glockenwespe	6*

Geographie

R 363	Hochsteppe Innerasiens	18*
R 438	Südarabien	18
R 478	Reisbau	18*
R 488	Riviera	15*
R 490	Ueber den St. Gotthard	16*
R 500	Kaffeegewinnung in Mittelamerika	16*
R 510	Indisches Gebirgsland: Kaschmir und Nepal	16*
R 511	Nordindisches Tiefland und Industal	18*
R 512	Zentralindien und die Thar	18*
R 514	Ceylon	13*
R 517	Moskau	22*
R 518	An der Wolga	19*
R 522	London	20*
R 523	Südengland	16*
R 526	Namib, südwestafrikanische Wüstenlandschaft	10*
R 527	Farmerlandschaft, Südwestafrika	14*
R 529	Schwarzwald	20*
R 530	Syrien	20*
R 531	Im Hochland von Neuguinea	18*
R 548	Wasserkraftwerk	13+ 1*

Redaktion des «Unterrichtsfilm und Lichtbild»: R. Wehrlin, Bettingen BS, Hauptstrasse 14